

o lena

Das Magazin der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg



**50 Jahre Lebenshilfe
Landkreis Harburg e. V.**
Seite 9

**Wohnprojekt
„Bunte Hanse“**
Seite 42

**Ehrenamt
in der Lebenshilfe**
ab Seite 44

Editorial

Diese lena-Ausgabe ermöglicht Ihnen sowohl den Blick zurück auf schöne und gelungene Ereignisse als auch die Vorausschau auf freudige, neue Ereignisse, die noch vor uns liegen.



Nehmen Sie sich die Zeit – vielleicht sogar an einem sonnigen Plätzchen im Garten, auf der Terrasse oder dem Balkon – und schauen Sie noch einmal zurück auf Dinge, die Anlass zur Freude gegeben haben: Adventsbasare, Faschingsfeiern, Jubiläen, neue Räume und Arbeitsplätze, erfolgreiche Demonstrationen.

Lassen Sie sich neugierig machen auf die Dinge, die in den kommenden Monaten noch auf uns warten: Familienfest im Sommer bei den Mobilien Assistenzdiensten, Aktionstag der Lebenshilfe in Winsen und andere Feste aus der Terminübersicht.

Erleben Sie die bunte und herausfordernde Lebendigkeit der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Sie ist gleichzeitig Quelle für Zufriedenheit und Wohlgefühl, Stolz auf Erreichtes, aber auch Motivation für Neuanfänge und ausdauerndes Weitermachen. Eines ist gewiss: Langeweile gibt es bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg nicht!

Wir wünschen Ihnen einen schönen Restfrühling und sonnenreichen Sommer.

Ihre Ellen Kühn



Künstlerin des Titelbildes

Ich heiße **Nadine Hinrichs** und arbeite in der Montage.

Ich male und zeichne gerne in der Werkstatt, aber auch zu Hause.



Impressum

Herausgeber:

Lebenshilfe Lüneburg e. V., Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.

Redaktion:

und die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH

Fotos:

Ulrich Beuker (V. i. S. d. P.), Rainer Bollwagen, Peter Hambrinker, Ellen Kühn, Frank Müller, Dagmar Pitters, Rebecca Thürnagel, Ute Zühlke, Claus Amelung, Britta Marie Habenicht, Linh Nguyen, Eckhart Peters, Marianne Spiegel, Helen Hayes, Jan Pauls und andere

Layout:

Rebecca Thürnagel

Auflage:

3000 Exemplare

Die lena erscheint zweimal jährlich. Für unverlangte Manuskripte, Fotos und Vorlagen übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Leserbriefe und Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, sind aber herzlich willkommen. Alle Veröffentlichungen sind laut § 2UrhG urheberrechtlich geschützt.

Inhalt

Editorial	2
Künstlerin des Titelbildes	2
Impressum	2
Inhalt	3
Neues aus der GmbH	4
Neues von „Die Stifter“	6
Einzug in die Stifterwohnung.....	7
Neues aus den Vorständen	8
50 Jahre Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.....	9
Eine Jubiläumsfeier voller Leidenschaft	11
Starker Einsatz!	14
Starke Gemeinschaft demonstriert erfolgreich Stärke	15
Adventsbasar 2016 im Glockenhaus Lüneburg	16
Fasching 2017 im Vrestorfer Weg in Lüneburg.....	17
Freudiges Wiedersehen beim Seniorenfrühstück.....	18
Meine Güte, wie anstrengend alles wird.....	18
30 Jahre Mobile Assistenzdienste.....	19
Gemeinsamer Eingang Kindergarten & Kita Winsen	20
Reiten im Kindergarten am Kalkberg.....	22
Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit.....	24
Bananenflankenliga Lüneburg.....	26
Erfolgreicher Projektaufakt: „die kunst, sich die freizeit gemeinsam zu gestalten“	27
Energie-Team der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg	28
Herzklopfen gesucht.....	29
Disco in der Lebenshilfe Lüneburg Harburg	29
Aktionstag in Winsen – 26.08.2017.....	30
10 Jahre Old School Rockers	32
QUBI-Berufsbildungsbereich der ViaNova	34
10 Jahre ViaNova	35
Der fröhliche Adventsbasar in Tostedt 2016.....	36
PFERDE-STÄRKEN – Reittherapie der Schule an Boerns Soll in Kooperation mit dem „Reitwerk“	37
Alle lieben Gärten! „Aufgeblüht!“ – große Gartenausstellung am Kiekeberg	38
Ausgelagerter Werkstatt-Arbeitsplatz bei der Gemeinde Adendorf.....	40
Wohnprojekt „Bunte Hanse“	42
Ehrenamtlich aktiv in der Lebenshilfe.....	44
Seniorenkaffeerunde.....	44
Gemeinsam kochen.....	44
Kegelbegeisterte vor!.....	45
Ehrenamtliche Helfer beim 24-Stunden-Schwimmen.....	46
Gassi gehen im Tierheim	47
Ehrenamtlicher Einsatz für die Natur.....	48
Ehrenamtsfrühstück am 14.01.2017	49
Grünkohlessen des MTV	49
Preisknobeln für Werkstattbeschäftigte	50
WELTENBRECHER als Lehrende	51
Nico-Treff – Freizeitgruppe in St. Nicolai.....	52
Wir nehmen Abschied von	53
Neue leitende Mitarbeiterinnen.....	54
Veranstaltungen 2017.....	55

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen die Frühjahrsausgabe des Jahres 2017 präsentieren zu dürfen.

Ist Ihnen schon etwas aufgefallen? Die lena präsentiert sich jetzt im frühlingfrischen neuen Layout. Wir haben den Titel professionell gestalten lassen und den Innenteil entsprechend angepasst. Der blaue Rand fällt weg, dadurch passt mehr Text auf die einzelnen Seiten und dies wirkt sich ressourcenschonend aus: weniger Seiten, weniger Papierverbrauch, geringere Druckkosten. Der Inhalt bleibt hoffentlich trotzdem spannend für Sie. Seit der letzten Ausgabe hat die GmbH wieder viele Themen beschäftigt und bewegt, unter anderem:

Das Bundesteilhabegesetz ist mit wenigen Änderungen gegenüber dem Regierungsentwurf aus 2016 am 01.01.2017 in Kraft getreten. Viele Punkte, auf die wir uns in der vergangenen Ausgabe bezogen haben, sind geblieben. Die vielen Initiativen und Proteste in 2016 haben jedoch dazu beigetragen, dass kritische Vorhaben (z. B. die „5-von-9-Regelung“, d. h. in fünf Lebensbereichen müssen Menschen mit Behinderung Unterstützungsbedarf haben, um Eingliederungshilfe zu erhalten bzw. weiterhin zu erhalten) in Modellprojekten erprobt und evaluiert werden. Das Engagement und die Initiative von allen Beteiligten waren sehr beispielgebend und beeindruckend und haben Früchte getragen.

Diese Reform innerhalb der Eingliederungshilfe zählt zu den wesentlichsten der vergangenen Jahre bzw. Jahrzehnte und entsprechend bedeutsam sind die Änderungen und die Maßnahmen, die wir umzusetzen haben.

Wie bereits angekündigt, erfolgt eine mehrjährige Umsetzungsphase: Während erste Änderungen bereits seit dem 01.01.2017 greifen und von uns umgesetzt werden (z. B. Erhöhung des Barbetrags von 109 auf 110,43 €; Erhöhung des Regelsatzes für

Alleinstehende von 404 auf 409 €; Erhöhung des Ausbildungsförderungsgeldes von 26 auf 52 €; Erweitertes Führungszeugnis nicht nur für Mitarbeiter des Kinder- und Jugendbereichs, sondern auch für diejenigen, die im Erwachsenenbereich tätig sind), greifen umfangreichere Reformen ab dem 01.01.2018 (z. B. Gesamtplanverfahren gemäß der „International Classification of Functioning, Disability and Health“, ICF, der Weltgesundheitsorganisation, WHO; Einführung einer Wirkungskontrolle; zusätzliche Anbieter von Werkstattleistungen).

Ab dem 01.01.2020 wird die Trennung von Fachleistungs- und existenzsichernden Leistungen stattfinden und damit die Auflösung der bisherigen Trennung von „ambulanten“, „teilstationären“ und „stationären“ Leistungen. Entsprechend haben wir im Vorfeld vertragliche und wirtschaftliche Anpassungen abzustimmen.

In einer Arbeitsgruppe innerhalb der GmbH haben wir einen Maßnahmenplan entworfen, der mit Mitarbeitern kommuniziert wurde und als Orientierungshilfe dient. In diesem Jahr werden entsprechende Schulungen und Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Im Werkstättenbereich wurde das zweite Überwachungsaudit gemäß ISO 9001:2008 im Oktober 2016 erfolgreich durchgeführt. Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Für das Jahr 2017 wird eine Zertifizierung nach der Norm 9001:2015 angestrebt. Wesentliche Änderungen sind die stärkere Einbindung des QM-Systems in die strategische Ausrichtung des Unternehmens, die größere Bedeutung des Prozessmanagements und die Etablierung eines Risiko- und Wissensmanagements.

Auf Grund der gestiegenen Anfrage in der Abteilung „Montage III und Tagesförderstätte“ (MuT) im Landkreis Harburg hat die GmbH in der Nähe des jetzigen Standortes (Zinnhütte 16-22, Tostedt) ein ehemaliges

Gebetshaus der Freien Evangeliumschrstengemeinde (Brookring 19, Tostedt) gekauft. Damit sollen die Gruppen in der Zinnhütte, die bis dato eher beengt arbeiten, mehr Platz durch „Umzüge“ an den neuen Standort erhalten. Zudem sollen mehr Aufnahmen von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf durch die Flächenerweiterung ermöglicht werden.

Auf Hochtouren laufen die Planungen für den Umbau des Werkstattgebäudes am Vrestorfer Weg aufgrund des angestrebten Umzugs der Abteilung „Mechatronik“ mit ca. 75 Beschäftigten und entsprechenden Mitarbeitern aus der Bessemerstraße bis spätestens Ende 2018 an den Standort am Vrestorfer Weg.

Parallel läuft die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten in Lüneburg für die beiden Bereiche „Berufsbildungsbereich“ und „Wäscherei/Textil“, die sich ebenfalls noch in der Bessemerstraße befinden. Besichtigungen von Objekten haben stattgefunden bzw. finden statt.

Nachdem die geplanten Umbaumaßnahmen im Kindergarten Buchholz im Sommer 2016 erfolgreich umgesetzt wurden, soll in diesem Jahr die Erweiterung von zwei weiteren heilpädagogischen Gruppenräumen (Sonnen- und Drachengruppe) den gewünschten Qualitätsgewinn für die Kinder und begleitenden Mitarbeiter erzielen.

In der letzten lena-Ausgabe haben wir berichtet, dass die Verhandlungen mit der Stadt Lüneburg und dem Kraftsportverein Lüneburg (KSL) in Bezug auf die Kalkbergturnhalle auf dem Areal des integrativen Kindergartens „Fantasio“ kurz vor dem Abschluss stehen. Die angedeutete Prüfung, wie die Zuwegung künftig aussehen kann, dauert immer noch an. Das Mietverhältnis wurde daher gekoppelt an das Kaufdatum. Alle Beteiligten sind aber optimistisch, dass der Verkauf der Halle an den KSL in diesem Jahr vollzogen werden kann.

Nachdem die Baugenehmigung für das Wohnprojekt „Bunte Hanse“ in der Lübecker Straße (22 Wohnungen für Menschen mit und ohne Behinderung) erfolgte, laufen die ersten Arbeiten, sodass wir hoffen, die geplante Eröffnung Ende des Jahres 2017 bzw. Anfang des Jahres 2018 vornehmen zu können. Schon jetzt gibt es erfreulich viele Interessentinnen und Interessenten. Auf der Seite 42 kann man sich noch ausführlicher zum aktuellen Stand informieren.

Ebenfalls angebaut wird in Kürze – auch hier liegt die Baugenehmigung endlich vor – an die Räumlichkeiten der Mobilien Assistenzdienste in Tostedt. Hier entstehen u. a. neue Räume für die koordinierenden Fachkräfte der Schulbegleitung.

Erfolgreich abgeschlossen werden konnte jetzt der letzte Anbau beim Wohnhaus Von-Dassel-Straße, so dass wir vermelden können, dass wir dort kein einziges Doppelzimmer mehr haben (von ehemals 8!). Zusätzlich wurden weitere Sanitärbereiche geschaffen, sodass insgesamt eine deutliche Verbesserung der Wohnqualität für alle Bewohner erreicht werden konnte.

Die oben beschriebenen Entwicklungen sind nur ein Ausschnitt des „bunten Treibens“ der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzlichst,
Ihre



Peter Hambrinker
Geschäftsführer



Frank Müller
Stellvert. Geschäftsführer



Die Stifter

... für Menschen mit Handicap
in der Region

Neues von „Die Stifter“

Seit 2010 existiert die Stiftung „Die Stifter für Menschen mit Handicap in der Region“, die von den beiden Lebenshilfe Vereinen Lüneburg und Harburg gegründet wurde. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit Handicap nachhaltig zu unterstützen, die Integration zu fördern und neue Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Das Stiftungskapital konnten die beiden Lebenshilfe-Vereine Lüneburg und Harburg aus Erbschaften finanzieren.

„Die Stifter“ unterstützen in den Landkreisen Lüneburg und Harburg

- Hilfen und Beratung für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen,
- die Förderung und Schaffung von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder auch Zusatzausstattungen über gesetzliche Standards hinaus,
- Vorhaben zur Integration und Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung, z. B. integrative Freizeitprojekte, Urlaubsfahrten oder auch kulturelle Veranstaltungen,
- die Vergabe von Preisen für vorbildliche integrative Behindertenarbeit.

Das Stiftungsvermögen bildet die finanzielle Basis der Stiftung. Durch die momentane Niedrigzinsphase werden die Gewinnausschüttungen Jahr für Jahr geringer. Die Stiftung ist deshalb besonders auf Zustiftungen angewiesen.

Wer die Stifter und ihre Ziele unterstützen möchte kann sich sicher sein, dass das Kapital bei uns in guten Händen ist. Wir freuen uns ebenso über Spenden, die nicht dem Anlagevermögen, sondern unmittelbar bestimmten Projekten zugeordnet werden sollen.

Förderung

In den ersten Jahren nach Gründung der Stifter konnte eine Rückstellung für neue Wohnprojekte gebildet werden. Ein Teil dieser Rückstellung, nämlich 24.000 € sind jetzt in den Bau des Wohnprojekts Lübecker Straße geflossen. Die Stifter unterstützen somit auch neue Ideen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg und tragen indirekt zu mehr Wahlmöglichkeiten im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung bei.

Wohnung der Stifter

Da momentan lukrative Geldanlagen kaum möglich sind, die Stiftung aber nur die Zinserträge aus dem Stiftungsvermögen ausschütten darf, entstand die Idee, einen Teil des Stiftungsvermögens in eine Eigentumswohnung zu investieren. Die gekaufte 2-Zimmer-Neubauwohnung in Buchholz ist mittlerweile fertig und an eine Nutzerin der Ambulanten Betreuung vermietet. So bietet die Stiftung Menschen mit Behinderung bezahlbaren Wohnraum in Buchholz und erhält über die attraktive Kapitalanlage bessere Erträge als auf den Sparkonten.

Michael Böhm, Vorsitzender der Stifter



Einzug in die Stifterwohnung

„Ich freue mich, dass es geklappt hat, das ist absolut super“. Voller Freude über die schicke neue Wohnung packt Frauke Ziegler ihre Sachen. Ende März ist sie in die neu gebaute 2-Zimmer-Wohnung in Buchholz eingezogen. Die Wohnung gehört der Stiftung „Die Stifter für Menschen mit Handicap in der Region“ der beiden Lebenshilfe Vereine Lüneburg und Landkreis Harburg. Die Wohnung wurde unbürokratisch an Frauke Ziegler vermietet. Dafür ein großes Dankeschön! Es ist schon etwas Besonderes, dass jemand von der Ambulanten Betreuung in eine Neubauwohnung zieht. Meistens „reicht“ es nur für ältere Wohnungen ohne großartigen Komfort.

Da Frauke Ziegler auf den Rollstuhl angewiesen ist, passt die neue Wohnung sehr gut. Sie liegt im Erdgeschoss, hat eine große Terrasse, Küche und Bad sind barrierearm gestaltet – alles ist so, wie Frau Ziegler es braucht. Jetzt muss sie sich nur noch gut einleben, dort wohl fühlen und vor allen Dingen gesund bleiben, damit sie ganz lange dort wohnen kann.

Und noch etwas Tolles zum Schluss: In ihre alte Wohnung kann wieder jemand einziehen, der von der Ambulanten Betreuung unterstützt wird. So profitieren sogar zwei Personen davon. Ist doch klasse, oder?

Eckhard Peters
Leiter Ambulante Betreuung im Landkreis Harburg



Neues aus den Vorständen

In diesem Jahr wird der Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V. 50 Jahre alt. Naturgemäß nehmen die Vorbereitungen für die Feier eines solchen Jubiläums ziemlich viel Zeit in Anspruch und stehen für den Harburger Vorstand momentan an erster Stelle. Wenn Sie diese lena in den Händen halten, wird die offizielle Jubiläumsfeier am 31.03.2017 in der Brennerei auf dem Kiekeberg als gelungenes Ereignis bereits hinter uns liegen – aber die bunte und lebendige Feier des Jubiläums im Rahmen des Aktionstages der Lebenshilfe in Winsen am Samstag, den 26.08.2017 in der Zeit von 10 bis 17 Uhr mit hoffentlich vielen interessierten Gästen, Besuchern und aktiven Teilnehmern liegt dann noch vor uns. Seien auch Sie dabei und entnehmen Sie bitte dem Artikel zum Aktionstag 2017 in diesem Heft weitere Informationen hierzu.

Im Herbst wurde mit den Demonstrationen für ein zufriedenstellendes Bundesteilhabegesetz (BTHG) wieder einmal erfolgreich gezeigt, was durch geballtes Zusammenhalten und gemeinsames Auftreten und Stimme erheben alles möglich wird. Die beiden Vorstände haben gemeinsam entschieden, einen Bustransfer nach Berlin zu organisieren, um am 07.11.2016 die Demonstration der Bundesvereinigung Lebenshilfe für ein gutes BTHG am Brandenburger Tor zu unterstützen. Ein junger Teilnehmer, der gemeinsam mit seinem Vater dabei war, hat dazu einen Artikel verfasst, den Sie ebenfalls in diesem Heft lesen können.



Dagmar Pitters
1. Vorsitzende
Lebenshilfe Lüneburg e. V.

Fon (0173) 2035217
Mail verein@lebenshilfe-lueneburg.de

Über alle weiteren, im Laufe des Jahres geplanten Veranstaltungen der Vereine können Sie sich auf der Website der Vereine wie gewohnt unter www.lebenshilfe-lueneburg.de oder www.lebenshilfe-harburg.de informieren. Schauen Sie gerne immer mal wieder dort hinein zur schnellen Information.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen zur Teilnahme – egal ob in Lüneburg, Buchholz oder Tostedt, und glauben Sie uns: Manchmal lohnt sich auch eine längere Anfahrt für ein interessantes Thema.

Bitte merken Sie in Ihren Kalendern schon einmal die Termine der diesjährigen Mitgliederversammlungen vor:

Lebenshilfe Lüneburg e. V.
Donnerstag, 08.06.2017 um 19 Uhr
Werkstatt der Lebenshilfe
Vrestorfer Weg 1 in Lüneburg

Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.
Mittwoch, 14.06.2017 um 19 Uhr
Werkstatt der Lebenshilfe
Zinnhütte 16 in Tostedt

Für die Vorstände



Ellen Kühn
1. Vorsitzende
Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.

Fon (0170) 3845744
Mail verein@lebenshilfe-harburg.de

50 Jahre Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.

Der Verein einst und heute

Im Februar 1967 machten sich im Landkreis Harburg motivierte Eltern gemeinsam für ihre Kinder mit Behinderung auf den Weg, die Situation ihrer Kinder zu verbessern. Sie gründeten nach dem Vorbild des in Harburg bestehenden Spastikervereins einen Verein und nannten ihn „Hilfe für Spastiker und Körperbehinderte e. V.“. Das Ziel war, für Menschen mit Behinderung im Landkreis Harburg eine Einrichtung zu entwickeln, um tagsüber eine Betreuung und Förderung sicherzustellen. Schnell war klar, dass das ohne Geld nicht geht. Also wurde die Problematik, dass es für den betroffenen Personenkreis keine Angebote gab, in die Öffentlichkeit gebracht und die Spendentrommel gerührt. Ziemlich rasch stellte sich der Erfolg ein und es konnte in Marxen ein Gebäude erworben werden, in dem die erste Einrichtung für Menschen mit Behinderung mit der Bezeichnung „Beschäftigungswerkstatt für körperlich und geistig behinderte Menschen“ im Landkreis Harburg in Betrieb gehen konnte.

Dies sollte nur der Anfang sein, denn inzwischen wussten alle, dass es viele Kinder mit Behinderung im Landkreis gab und somit auch einen Betreuungsbedarf. Eine vom Verein durchgeführte Erhebung machte deutlich, wie viele Kinder mit Behinderung es im Landkreis gab und dass die meisten in Einrichtungen außerhalb des Landkreises betreut und gefördert wurden, denn im Landkreis Harburg gab es ja „nur“ die kleine Einrichtung in Marxen.

Nach dieser „Bestandsaufnahme“ wurde die Notwendigkeit zum Handeln auch vom Landkreis Harburg erkannt. Dieser stellte 1975/76 großzügig ein Grundstück zum Bau eines Kindergartens in Buchholz zur Verfügung und so entstand dort der Kindergarten am Buenser Weg. Da dieser Kindergarten offen war für alle Kinder mit Behinderung – und nicht ausschließlich für Spastiker – wurde der Verein 1976 umbenannt in „Hilfe für Behinderte im Landkreis Harburg e. V.“.

Da bekanntlich die Kindergartenzeit für Kinder im Alter von sechs oder sieben Jahren endet – und dies auch bei Kindern mit Behinderung nicht anders ist – konnten die Eltern sich nicht zurücklehnen. Es gab schon die nächste Aufgabe zu bewältigen, nämlich dafür zu sorgen, dass es für ihre Kinder auch eine Schule gibt

im Landkreis Harburg. Mit Nachdruck setzten die Eltern sich dafür ein und der Landkreis baute eine Schule, die zur Vorzeigeschule in Niedersachsen werden sollte. 1978 nahm die „Schule An Boerns Soll“ in Buchholz den Unterricht und die Betreuung und Förderung der Kinder mit Behinderung auf.

Nun folgt nach der Schulzeit im Leben normalerweise die Berufstätigkeit. Also galt es wieder, die Elternkräfte zu bündeln und sich dafür einzusetzen, dass für die Kinder mit Behinderung auch nach der Schulzeit ein Angebot geschaffen wird: eine Werkstatt für Behinderte, wie sie damals noch hieß. Das Ergebnis ist die Werkstatt für behinderte Menschen in Tostedt, die 1982 eröffnet werden konnte.

In dieser Zeit entstand auch die Verbindung zur Lebenshilfe in Lüneburg. Dort gab es bereits eine Werkstatt für Behinderte in der Trägerschaft der Lebenshilfe gGmbH Lüneburg, und so forderte u. a. das Landessozialamt als Kostenträger geradezu dazu auf, mit den erfahrenen Lüneburgern Verbindung aufzunehmen, nach der Devise: Ein einmal erfundenes Rad muss ja nicht noch ein zweites Mal erfunden werden. Außerdem war es naheliegend, aus Kostengründen zusammenzuarbeiten, z. B. mit einer Verwaltung für beide Werkstätten.

Der Vorstand des Vereins hätte eine Werkstatt für Behinderte auch nicht selbst betreiben können, sondern brauchte einen Träger dafür. Das hatte der Elternverein der Lüneburger Lebenshilfe, der bereits ein paar Jahre länger bestand als der Harburger Verein, bereits 1974 erkannt und seinen „Geschäftsbetrieb“ – bestehend aus Kindergarten, Werkstatt und Wohnheim – aus ehrenamtlicher (Vereins-)Verwaltung übertragen auf eine von ihm gegründete gemeinnützige Gesellschaft, die Lebenshilfe gGmbH Lüneburg, mit einer hauptamtlichen Geschäftsführung.

Jetzt galt es zu klären und zu regeln, dass der Verein „Hilfe für Behinderte e. V. im Landkreis Harburg“ Mitgesellschafter der Lebenshilfe gGmbH Lüneburg werden kann. Mit den Mitteln aus dem verkauften Gebäude in Marxen war das Kapital vorhanden, um sich in die bestehende Gesellschaft „einzukaufen“ und so

wurde der Verein am 20. Dezember 1982 Mitgesellschafter der Lebenshilfe gGmbH Lüneburg (die heute Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH heißt). Als Konsequenz aus dieser Entwicklung wurde der Name des Vereins noch einmal geändert und er heißt seit 1990 „Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.“.

Der „Geschäftsbetrieb“ (Kindergarten in Buchholz und Werkstatt in Tostedt) ging über in die professionellen Händen der Lebenshilfe gGmbH Lüneburg – die Forderung von und der Einsatz für das im Landkreis Harburg immer noch fehlende Wohnheim waren aber immer noch Elternaufgabe – nur unter anderen Vorzeichen. Jetzt wurde der Druck zur Umsetzung der Elternforderung über den Gesellschafter „Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.“ an die Gesellschaft „Lebenshilfe gGmbH Lüneburg“ weitergegeben, welche dann die erforderlichen Verhandlungen mit dem Kostenträger erfolgreich führte. 1988 zogen 40 Bewohner in das erste Wohnheim für Menschen mit Behinderung im Landkreis Harburg ein.

Inzwischen bietet die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH im Landkreis Harburg für Menschen mit Behinderung Mobile Frühförderung, eine integrative Kindertagesstätte in Winsen, drei Sonderkindergärten in Buchholz, Winsen und Pattensen mit Sprachheil- und heilpädagogischen Gruppen, drei Werkstätten in Tostedt, Buchholz und Winsen, zwei Wohnhäuser in Buchholz und Winsen, diverse Wohngruppen und ambulant betreutes Wohnen, Mobile Assistenzdienste, die Freizeitangebote, den familienentlastenden Dienst und Schulassistenz.

Im Jahr 2010 haben die beiden Vereine „Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.“ und „Lebenshilfe Lüneburg e. V.“ gemeinsam eine Stiftung – „Die Stifter für Menschen mit Handicap in der Region“ – gegründet. Eine Stiftung darf Mittel aus Spenden, Erbschaften, Zustiftungen etc. ansammeln und Ertrag bringend anlegen, während der Verein vom Finanzamt angehalten wird, auf diese Weise erhaltene Mittel zeitnah dem Satzungszweck entsprechend wiederzuverwenden. Um langfristig die wirtschaftliche Unterstützung z. B. von Projekten für Menschen mit Behinderung unterstützen zu können, ist die Stiftung eine gute und vor allem sichere Lösung.

Damit wären wir angekommen bei „heute“. Wer bis hierher aufmerksam gelesen hat, der hat sicher erkannt, wie vielschichtig die Lebenshilfe aufgestellt

ist. Da gibt es zum einen die beiden von Eltern (und anderen Förderern und Unterstützern) initiierten Lebenshilfe-Vereine „Lebenshilfe Lüneburg e. V.“ und „Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.“, die beide die Gesellschafter und somit Eigentümer der „Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH“ sind. Die Vereine haben einst mit geballter Elternenergie dafür gesorgt, dass es die Angebote, die heute so selbstverständlich über die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH für Menschen mit Behinderung allen Alters zur Verfügung stehen, überhaupt gibt. Beide Vereine üben als Gesellschafter über die Gesellschafterversammlung und durch die Vertreter der Vereine im Verwaltungsrat der Gesellschaft maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung und Angebote der gemeinnützigen GmbH aus. Auch wenn heute die Auseinandersetzungen über neue (auch von den Vereinen geforderte) Angebote mit Kostenträgern etc. von der Geschäftsführung der gGmbH geführt werden, so ist die Tatsache, dass betroffene Eltern im Hintergrund wirken hierbei nicht selten eine förderliche Unterstützung für die Verhandlung.

Halten wir also fest: Einst haben die Eltern über ihren Zusammenschluss im Verein die nötige „Schlagkraft“ entwickelt, um Dinge überhaupt in Bewegung zu bringen und Angebote für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Jetzt und in der Zukunft wird die gebündelte Elternkraft im Hintergrund immer noch und auch weiterhin benötigt, um der Geschäftsführung der Gesellschaft bei den Verhandlungen mit den Kostenträgern den Rücken zu stärken und auf die weitere Entwicklung der Angebote in der Gesellschaft Einfluss zu nehmen. Außerdem haben die Vereine die große Aufgabe, darauf zu achten und hinzuwirken, dass die Umsetzung des Inklusionsauftrages gut gelingt und nichts von der bisher erreichten Quantität und Qualität in der Betreuung, Unterstützung und Förderung von Menschen mit Behinderung verlorengeht. Ganz besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, dass auch wirklich alle Menschen mit Behinderung, also auch die Menschen mit einem hohen Hilfe- und Unterstützungsbedarf auf diesem langen Weg „mitgehen“ können und entsprechende Angebote erhalten.

Heute können wir es uns kaum noch vorstellen, dass es vor über 50 Jahren im Landkreis Harburg all die Angebote und Hilfen zur Betreuung und Förderung von Kindern bzw. Menschen mit Behinderung, die heute als ganz selbstverständlich vorhanden erlebt werden, noch nicht gab. Aber es gab bereits die Bundesverei-

nigung Lebenshilfe, 1958 von dem Niederländer Tom Mutters (1917-2016) in Marburg gegründet, der den festen Willen und Glauben hatte, dafür zu sorgen, dass Menschen mit Behinderung einen Platz in unserer Gesellschaft finden. Mit diesem Gedanken brachte er eine Bewegung ins Rollen, die heute gar nicht mehr wegzu-denken ist. Im ganzen Land nahmen Eltern von Kindern mit Behinderung diesen Gedanken auf, schlossen sich zusammen und gründeten Lebenshilfe-Vereine. Alle regionalen Lebenshilfe-Vereine sind selbstverständlich auch Mitglieder in der Bundesvereinigung Lebenshilfe und bilden heute eine starke Gemeinschaft von über 135.000 Mitgliedern mit und ohne Behinderung, denn ganz selbstverständlich sind heute auch Menschen mit Behinderung Vereinsmitglieder.

Unlängst konnten alle erleben, was diese gebündelte Eltern- und Selbstvertreterenergie bewirken kann. Die Verabschiedung des neuen Bundesteilhabegesetzes hätte in der vorgelegten Fassung für viele Menschen mit Behinderung eine immense Verschlechterung der Betreuung- und Versorgungssituation bedeutet.

Die von den Sozialverbänden, zu denen auch die Bundesvereinigung Lebenshilfe gehört, formulierten Forderungen zur Nachbesserung des Gesetzentwurfes wurden von unendlich vielen Mitgliedern unterstützt. Zum einen, indem sie die Petition der Bundesvereinigung unterschrieben haben oder aber sich zahlreich an den von der Bundesvereinigung Lebenshilfe und den Landesverbänden organisierten Demonstrationen beteiligt haben. Dadurch war die Forderung nach Nachbesserung des Gesetzentwurfes zumindest teilweise von Erfolg gekrönt.

Das allein sollte Grund genug sein für Eltern von Kindern mit Behinderung, sich auch heute noch durch Mitgliedschaft in den Vereinen daran zu beteiligen, dass sich auch weiterhin eine große und starke Gemeinschaft für die Rechte, Forderungen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung einsetzt.

Ellen Kühn

1. Vorsitzende Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.

Eine Jubiläumsfeier voller Leidenschaft

Bei herrlichstem Frühlingswetter wurde am 31. März 2017 in der Brennerei und dem Tanzsaal des Kiekeberg-Museum das 50-jährige Bestehen des Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V. gefeiert – eine Feier geprägt von Leidenschaft.



Eine bunte Gästeschar von Menschen mit und ohne Behinderung war zusammengekommen, um in den von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der „Lebenshilfe-Gruppe auf dem Kiekeberg“ mit ihrem Gruppenleiter Herrn Göde liebevoll vorbereiteten



Räumen den Wort- und Musikbeiträgen zu Ehren des Vereins zu folgen und sie zu genießen. Herr Jens Knoop begleitete als gut vorbereiteter Moderator durch das Programm.

Leidenschaftlich und fröhlich begrüßten die Kinder des Lebenshilfe-Kindergartens in Buchholz und die anderen Gruppen der „Kindergärten am Königsgrund“ mit ihren Liedern „Schön, dass du da bist“ und „Immer wieder kommt ein neuer Frühling“ sowohl die Gäste als auch den Frühling.





Herr Franz Haverkamp brachte als Vorsitzender des Lebenshilfe Landesverbands Niedersachsen e. V. nicht nur Grüße aus Hannover, sondern machte mit seinem Grußwort auch deutlich, mit wieviel Leidenschaft sich die Eltern in den Anfängen der Lebenshilfe „ans Werk“ gemacht haben, um die Lebenssituation

und -bedingungen für ihre Kinder mit Behinderung zu verbessern. Eine wichtige Aussage in seinem Beitrag war, dass sich die Eltern der ersten Stunde sicher kaum vorstellen konnten und es ihnen als Traum oder Utopie erschienen wäre, dass heute Menschen mit Behinderung als Selbstvertreter überall mit dabei sind und für ihre Rechte eintreten.

Der stellvertretende Landrat des Landkreis Harburg Herr Uwe Harden betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der Lebenshilfe für den Landkreis Harburg. Herr Prof. Dr. Rolf Wiese als Museumsdirektor des Kiekeberg vermittelte mit seinem Beitrag, wie selbstverständlich es inzwischen geworden ist, dass Menschen mit Behinderung auf dem Kiekeberg arbeiten und zu Kollegen geworden sind.



Einen sehr anschaulichen und gleichzeitig unterhaltsamen Einblick in den Arbeitsalltag in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung gewährten Frau Nicola Pohle und Herr Helmut Fitzek (rechts). Wie zufrieden das Wohnen im Wohnhaus der Lebenshilfe macht, wurde in einer wunderbaren Videopräsentation vorgestellt, zu der Frau Ilse Krökel als Bewohnerin im Wohnhaus Buchholz einlud.



Herr Peter Hambrinker, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH, wies darauf hin, welche Bedeutung der Einsatz der Eltern in den Vereinen für die Entwicklung der Lebenshilfe-Gesellschaft und ihre Angebote für Menschen mit Behinderung bis heute hat und dankte für die

gute Zusammenarbeit mit den Vereinen als Gesellschafter.



Für die musikalische Unterhaltung zwischen den Grußworten sorgten Herr Daniel Timm und sein Musiklehrer Herr Stefan Bothmann. Daniel Timm ist ein junger Mann mit einer Behinderung, der sowohl das Spiel auf der Gitarre als auch dem Keyboard beherrscht. Als er vor zehn Jahren mit der Gitarre begann, waren zwei Saiten beinahe schon zuviel – heute spielt er alle Saiten virtuos, weil ihn die Leidenschaft all die Jahre angetrieben hat (wie Stefan Bothmann bewundernd feststellte).





Mit Leidenschaft berichtete Herr Bernd Beiersdorf als langjähriges Vorstandsmitglied (1974–1999) und Vorsitzender des Vereins (1982–1999) über die Anfänge des Vereins und die Hürden, die genommen werden mussten, um Angebote wie Kindergarten, Schule, Werkstatt, Wohnheim etc. auf den Weg zu bringen. Er dankte den vielen unermüdlichen Unterstützern der Arbeit des Vereins für die Menschen mit Behinderung und nannte stellvertretend für alle u. a. Herrn Werner Schmidt-Baumann, Herrn Joachim Röhrs, Frau Laukat, Herrn Thon und Herrn Fuggerer.



Diesem Dank schloss sich Frau Ellen Kühn als jetzige Vorsitzende (seit 1999) an und stellte fest, dass die Eltern damals „kämpfende Eltern“ waren, während die Eltern heute „konsumierende Eltern“ sind und die Angebote zur Unterstützung und Förderung für ihre Kinder mit Behinderung als etwas Selbstverständliches erleben und voraussetzen. Sie wies mit großer Leidenschaft darauf hin, dass es auch heute noch und ganz besonders im Zusammenhang mit der Umsetzung des Inklusionsauftrages unbedingt notwendig ist, eine starke Elterngemeinschaft zu bilden und sehr aufmerksam darauf zu achten, dass die in den vergangenen Jahren erreichte Qualität der Förderung von und Unterstützung für Menschen mit Behinderung nicht „auf der Strecke“ bleibt. Ganz besonders merkte sie an, dass die Gefahr besteht, dass zukünftig jeder Betroffene zum „Einzelkämpfer“ wird und sehr davon abhängig ist, wer ihn wie bei den entscheidenden Anträgen unterstützt und begleitet. Die Zukunft wird schon sehr spannend werden und braucht eine wachsame Elterngemeinschaft.

Nach diesen doch ernsten Worten zu den zukünftigen Aussichten war der abschließende musikalische Beitrag von Herrn Daniel Timm eine schöne Überleitung, um sich am Buffet bei Fingerfood und köstlichem Kieberger-Butterkuchen zu stärken. Die eifrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Service-Gruppe“ mit ihrer Gruppenleiterin Frau Lachmann aus der Werkstatt für behinderte Menschen in Tostedt hatten alles wunderbar vorbereitet.



Im Rahmen der Feier wurde eine Bilderausstellung eröffnet, die in den nächsten Monaten durch verschiedene Rathäuser des Landkreises auf „Wanderschaft“ geht und im August in Winsen beim Aktionstag der Lebenshilfe endet. Es werden bemerkenswerte Bilder ausgestellt, die von Werkstattbeschäftigten gemalt wurden – unbedingt sehenswert.

Nach den positiven Äußerungen einiger Gäste war es eine gelungene Feier in sehr netter Atmosphäre – jemand meinte, es fühle sich an, als seien alle eine große Familie, die „Lebenshilfe-Familie“. Wir vom Vorstand haben es genossen und sind gerne Teil dieser „Familie“.



Ellen Kühn

1. Vorsitzende Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.





Starker Einsatz!

Die Lebenshilfe sagte gemeinsam mit Ellen Kühn, einigen Mitarbeitern und einigen Eltern als auch mit Paul Paulsen, dem Schülersprecher der Schule An Boerns Soll in Buchholz den Kampf gegen einige Entwürfe vom Bundesteilhabegesetz an.

Deshalb sind wir am 07.11.2016 nach Berlin zu einer Demo gegen das Bundesteilhabegesetz gefahren! Wir sind drei Stunden hingefahren und waren eine Stunde dort und sind genauso auch wieder zurückgefahren.

Das Bundesteilhabegesetz hatte aber auch Mängel, zum Beispiel hätten wir Menschen mit Handicaps kein Recht darauf inkludiert zu werden oder hätten zum Beispiel kein Recht mehr auf den Ersten Arbeitsmarkt und werden gesetzlich gezwungen in einer Behindertenwerkstatt zu arbeiten oder müssten in einem Wohnheim leben und hätten auch kein Recht aufs Ehrenamt mehr und Jugendliche mit Handicaps könnten dann keine Ausbildung zum Teamer machen wozu eine Jugendleiterkarte (Kurz JuleiCa) erforderlich ist.

Die Demo fand am Brandenburger Tor statt.



Vor und während der Demo hatten einige Aktivisten wie Raul Krauthausen einige Interviews vor der Presse, er hatte auch 5 Tage in einem Wohnheim als Experiment gelebt und es fühlte sich für ihn so an wie in einem Krankenhaus (heißt er konnte sein Leben nicht selbst bestimmen), Raul Krauthausen hat Glasknochen und braucht deshalb Assistenz, er ist 36 Jahre alt und wohnt in Berlin. Bei der Demo in Berlin wurde Teilhabe ganz hoch skandiert und der zweite Vorsitzende des Lebenshilfe Bundesverbands moderierte, und irgendwann wurden Luftballons in die Luft gelassen. Es war sehr viel los in Berlin. Die Demo lief auch unter dem Motto „Teilhabe statt Ausgrenzung“ was auch das Motto des Lebenshilfe Bundesverbands ist. Ulla Schmidt, die Vizepräsidentin der Lebenshilfe warnte auch vor Diskriminierung.



Paul Paulsen
Schüler der Schule An Boerns Soll in Buchholz



Starke Gemeinschaft demonstriert erfolgreich Stärke

Im Dezember 2016 sollte im Bundestag über das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) und das Pflege-stärkungsgesetz entschieden werden. Das im Entwurf vorliegende BTHG hätte neben durchaus gegebenen Verbesserungen aber auch zu massiven Verschlechterungen der Situation von Menschen mit Behinderung geführt. Dies konnten und wollten die an der Vorbe- reitung des Gesetzes beteiligten Sozialverbände, zu denen u. a. auch die Bundesvereinigung Lebenshilfe gehört, so nicht hinnehmen. Ihre Einwände gegen den Entwurf haben jedoch nicht zu den geforderten Ände- rungen des Gesetzentwurfes geführt. Also brauchten sie Unterstützung und forderten dazu auf, gegen den vorliegenden Gesetzentwurf zu demonstrieren und die Berücksichtigung der vorgeschlagenen Änderun- gen einzufordern. Es fanden diverse Demonstrationen statt, zu denen Lebenshilfe Landesverbände in den Bundesländern und der Lebenshilfe Bundesverband in Berlin aufgerufen haben.

So hat sich u. a. die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg ge- meinnützige GmbH am 22.09.2016 mit vielen Mitar- beitern – sowohl Mitarbeiter mit Behinderung als auch hauptamtliche Mitarbeiter – aufgemacht, um in Han- nover die Stimme zu erheben.

Zur Teilnahme an der zentralen Demonstration am Brandenburger Tor in Berlin am 07.11.2016 haben die beiden Lebenshilfe Vereine Lebenshilfe Lüneburg e. V. und Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V. gemeinsam aufgerufen und einen Bus für die Hin- und Rückfahrt organisiert.

An dieser Demonstration nahmen über 7000 Teil- nehmer von Lebenshilfe-Organisationen aus ganz Deutschland teil. Einige Teilnehmer haben dafür ziem- liche Strapazen auf sich genommen. Wenn wir von Buchholz und Lüneburg aus schon je drei Stunden für die Hin- und Rückfahrt benötigt haben, dann war dies

sicher noch wenig im Vergleich zu den Fahrtzeiten von Teilnehmern aus Ostfriesland, Schleswig-Holstein und südlicheren Bundesländern. Egal – allein die Tatsache, dass die Demonstrationen dazu geführt haben, dass das neue Bundesteilhabegesetz mit den geforderten Änderungen verabschiedet wurde, macht diesen Auf- wand sinnvoll. Zusätzlich unterstützt wurden die an- wesenden Demonstranten noch durch Fotogrüße mit den Forderungen von Lebenshilfe-Einrichtungen, die nicht persönlich in Berlin dabei sein konnten. Luftbal- lons mit Kärtchen, auf denen die Änderungsforde- rungen vermerkt waren, haben den Protest gegen den Gesetzentwurf weit ins Land getragen.

Auch die von Ulla Schmidt, der Vorsitzenden des Bun- desverband Lebenshilfe e. V. an die Politik überge- benen 150 000 Unterschriften, die im Rahmen einer Petition gesammelt wurden, unterstützten die Forde- rungen zur Nachbesserung des BTHG.

Am Ende haben sich alle Mühen gelohnt und wieder einmal deutlich gemacht, wie wichtig und wertvoll es ist, sich zu einer starken Gemeinschaft zusammenzu- schließen, die sich – wenn notwendig – vielstimmig zu Wort meldet und für die Rechte von Menschen mit Behinderung stark macht.

Paul Paulsen hat in seinem Artikel noch etwas We- sentliches beschrieben, ohne es wirklich in Worten auszudrücken: Das gute Gefühl, selbst etwas getan zu haben und nicht nur die anderen tun lassen.

Möchten Sie die starke Gemeinschaft noch stärker ma- chen? Dann laden wir Sie herzlich ein, sich den Le- benshilfe-Vereinen anzuschließen. Es gibt ganz sicher auch in Zukunft noch viele Themen, die nur durch eine starke Gemeinschaft abgewehrt werden können.

Ellen Kühn

1. Vorsitzende Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.



Aktion des Lebenshilfe Lüneburg e. V.: Adventsbasar 2016 im Glockenhaus Lüneburg



Aktion des Lebenshilfe Lüneburg e. V.: Fasching 2017 im Vrestorfer Weg in Lüneburg





Freudiges Wiedersehen beim Seniorenfrühstück

Im Jahre 1960 bin ich mit 8 Jahren in die Schule gekommen. Wie das Glück es so wollte, lernte ich viele Freunde kennen. Wir stellten auch fest, dass wir fast alle das gleiche Alter hatten. Dann wurden wir im Jahre 1968 alle entlassen und hörten eine Weile nichts voneinander. Da man in der freien Wirtschaft keine Arbeit bekam, trafen wir uns alle 1977 in der Lebenshilfe wieder und die Freude war riesengroß.

Man soll es nicht für möglich halten, dass wir uns im Jahre 2020 schon 60 Jahre kennen. Mit vielen bin ich auch heute noch privat zusammen und wir sehen uns sehr oft. Wir haben auch vor, dass wir unser 60. Jubiläum feiern wollen. Ich wünsche mir, dass wir bis dahin noch alle gesund bleiben.

Susanne Kracht, Werkstattbeschäftigte

Meine Güte, wie anstrengend alles wird

Aus dem Alltag einer „älteren“ Kundin der Ambulanten Betreuung

Jeder möchte alt werden, aber keiner möchte alt sein. Den Sinn dieses Spruchs versteht, wer den folgenden Bericht gelesen hat.

Es geht um das Leben und den Alltag von Judith R. (Name geändert). Judith R. ist 53 Jahre alt und lebt seit vielen Jahren in einer eigenen Wohnung. Sie wird mit drei Stunden pro Woche von der Ambulanten Betreuung unterstützt. Judith R. geht auch in eine Werkstatt der Lebenshilfe. Dort arbeitet sie in einer Montagegruppe. Die Arbeit machte ihr bisher großen Spaß. In letzter Zeit merkte Judith R., dass sie dort nicht mehr so viel schafft wie früher. Sie hat es noch niemandem

gesagt. Sie hofft, dass es keiner merkt. Irgendwie ist ihr das peinlich. Nachher heißt es noch, sie soll die Gruppe wechseln. Das will sie auf gar keinen Fall. In ihrer Gruppe sind fast alle nett. Außer R., der ist wirklich eine Nervensäge, außerdem muffelt der immer irgendwie komisch. Aber vielleicht stimmt ja auch mit ihrer Nase etwas nicht.

Die Füße und Beine tun ihr ja auch andauernd weh. Und im Rücken piekt es. Ihre ambulante Betreuerin hat vorgeschlagen, mal alles beim Arzt untersuchen zu lassen. Da ist sie dann auch gewesen. Der Hausarzt hat gesagt, „Das ist keine Krankheit, das ist das Alter“.

Immerhin hat der „Witzbold“ wenigstens eine Überweisung zum Orthopäden aufgeschrieben.

Da hat sie jetzt einen Termin, natürlich genau in der Arbeitszeit. Judith R. hat schon überlegt, ihre Arbeitszeit zu reduzieren, aber dann muss sie vielleicht die Gruppe wechseln und bekommt weniger Geld, das will sie ja nicht. Judith R. fragt sich, was sie machen soll, wenn sie gar nicht mehr arbeiten kann. Die Erwerbsminderungsrente bekommt sie ja schon, immerhin ist sie seit über 23 Jahren in der Werkstatt. Es gibt ja so Tagesstrukturgruppen im Wohnheim. Da könnte sie vielleicht hingehen. Was machen die da eigentlich? Das muss sie nochmal rauskriegen.

Eigentlich soll alles so bleiben wie es ist, mehr will sie

ja gar nicht. Demnächst ist wieder so ein Hilfeplangespräch. Ständig das Gequatsche von irgendwelchen Zielen. Hauptsache sie kann in der Werkstatt und in ihrer Wohnung bleiben. Das wird sie hoffentlich noch in paar Jahre schaffen.

Wir wünschen Judith R. und allen, denen es so ähnlich wie ihr geht, die nötige Energie für's Älterwerden und den Mut, sich mit ihren Problemen an vertraute Menschen zu wenden.

Aufgezeichnet im November 2016 von

Eckhard Peters

Leitung Ambulante Betreuung im Landkreis Harburg

Einladung



30 Jahre Mobile Assistenzdienste Lüneburg!

Wenn das kein Grund zum Feiern ist ...

Gerne laden wir Sie zu einem Familienfest ein, um das Jubiläum mit uns zu feiern. Wir bieten ein buntes Programm für Kinder und ein Kuchenbuffet für die ganze Familie.

Wann? 19. August 2017, 15 bis 17 Uhr

Wo? Familienzentrum Plus, Am Weißen Turm 9, 21339 Lüneburg

Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen viel Spaß. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Unser Dank gilt den Mitarbeitern des Familienzentrums Plus für die Bereitstellung der schönen Räumlichkeiten und des tollen Außengeländes mit Kinderspielplatz.





Gemeinsamer Eingang Kindergarten & Kita Winsen

„Es ist normal verschieden zu sein!“ (Richard von Weizsäcker)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Alle Menschen sind gleichwertig und haben das Recht auf Selbstbestimmung, Individualität und Achtung ihrer Persönlichkeit.“ aus dem Leitbild der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg: Mit diesem Ansatz arbeiten wir in den Kindergärten Am Bultweg in Winsen.

Zwei Häuser für Kinder mit verschiedensten Bedürfnissen: Sprachheilgruppen (2 Gruppen mit jeweils 8–9 Kindern), heilpädagogische Gruppen (2 Gruppen mit jeweils 7 Kindern), eine integrative Krippengruppe (12 Kinder, davon 2 Kinder mit Förderbedarf) sowie eine Kindergartengruppe (18 Kinder, davon 4 Kinder mit Förderbedarf). Im Laufe der letzten Jahre haben sich immer mehr Schnittstellen in der Arbeit und dem Alltag beider Häuser entwickelt – im Team sowie unter den Kindern.

Durch die enge Zusammenarbeit der beiden Leiterinnen der Einrichtungen (Frau Höfig und damals noch Frau Lohse) und der Mitarbeiter entwickelte sich der Wunsch nach einem gemeinsamen Eingang. Diese Idee wurde von Herrn Amelung (Elementarbereichsleiter) und der Geschäftsführung der Lebenshilfe Lüne-

burg-Harburg an den Verwaltungsrat der Lebenshilfe herangetragen. Das Bauvorhaben wurde genehmigt und kann als erster Schritt in Richtung Inklusion gewertet werden.

Seit Juni 2016 werkten viele fleißige Handwerker verschiedenster Handwerksbetriebe, um den neuen gemeinsamen Eingangsbereich zu schaffen. Nicht nur wir „Großen“ beobachteten dieses Geschehen mit Neugierde und voller Vorfreude – auch die Kinder bestaunten regelmäßig die vielen spannenden Werkzeuge, Betonmischer, Baumaterialien und die fertigen Bauabschnitte.

Im Vorfeld hatte sich eine Planungsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern beider Teams, über die Gestaltung, die Einweihung sowie die Regeln der neuen Begegnungsstätte ausgetauscht. Denn auch bei aller neu ge-





wonnenen Freiheit ist es wichtig, einen Rahmen für Groß und Klein zu gestalten.

Am 6. Februar 2017 war es endlich soweit und alle Baumaßnahmen waren abgeschlossen. Unser neuer Eingang/Flur konnte eröffnet werden und bietet somit einen weiteren hellen Raum zum Spielen und einander Begegnen.

An den Eingangstüren jeder Einrichtung wurden rote

Bänder durchschnitten, dann trafen sich alle Kinder und Mitarbeiter zum Feiern im Flur. Mit einem Lied, Gummibärchen und vielen bunten Luftballons wurde es ein toller gemeinsamer Vormittag. Im Flur und allen Gruppenräumen wurde gespielt und gelacht, unbekanntes Spielzeug ausprobiert und neue Spielpartner gefunden.

Mit dem neu gestalteten Eingangsbereich gibt es nun auch die Möglichkeit, sich vormittags zu besuchen. Zwischen 10:00 und 11:30 Uhr stehen die Türen offen. Jedes Kind darf selbstbestimmt entscheiden, wo und mit wem es spielen möchte. Alle Gruppen können ihre Gruppenräume für andere Kinder öffnen oder bei Gruppenaktionen für sich bleiben. So finden sich täglich viele neue Spielmöglichkeiten und aus NACHBARN wurden FREUNDE!

Das Kindergarten- und Kita-Team

Adendorfer
WASCHZUBER
Fam. Hildebrandt - seit 1933

HERRNHUTER STERN
Ein Stern, der in die Herzen leuchtet

Entdecken und finden...

Dorfstraße 57 Montag - Freitag: 9.00 - 18.30 Uhr www.waschzuber.com
21365 Adendorf Samstag: 10.00 - 18.00 Uhr Tel: +49 (0)4131 99 08 88



Reiten im Kindergarten am Kalkberg

Von Rosi, Pauli, Schneehexe und natürlich Schröder ...

Seit vielen Jahren ist es Tradition, dass die Kinder aus dem Kindergarten am Kalkberg einmal im Monat einen Ausflug auf einen Reiterhof machen. So fahren die Kinder der Igel-, Balu-, Seeräuber- und Affenbandengruppe auf den Hof Gellermann nach Dachtmissen. Die Kooperation mit der pädagogischen Reitschule besteht jetzt seit Oktober 2016. Wir sind sehr froh, diesen schönen und freundlichen Hof in der Nähe gefunden zu haben.

Wenn man auf etwas Schönes wartet, kann die Zeit doch lang werden. So ist der Jubel bei den Kindern groß, wenn die vier Wochen um sind und wieder Reittag ist. Am Montagmorgen warten immer zwei Ponys gemeinsam mit der Reitlehrerin Uta Kreipe und einer ihrer Kolleginnen auf die Kindergruppe. Die Ponys heißen Rosi, Pauli und Schneehexe. Zwei von ihnen werden passend für die zu erwartende Gruppe von Frau Kreipe ausgesucht.

Bevor es auf den Reitplatz geht muss natürlich beim Putzen der Tiere geholfen werden. Es wird gestriegelt und gebürstet, jeder macht es so, wie er es kann und sich traut.





Hofhund Schröder ist immer dabei. Er liebt es auch gestriegelt zu werden – schließlich möchte er in nichts nachstehen! Danach können die Kinder die Ponys zum Reitplatz führen.

Manchmal geht es auch in den nahegelegenen Wald, vor Regenwetter schützt bei Bedarf die Reithalle.



Und wer kommt noch mit? Schröder, der Hund! Er ist fast genauso wichtig wie die Ponys.

Immer zwei Kinder sitzen gleichzeitig hoch zu Ross. Sie reiten im Schritt oder im Trab, je nach Mut und Können. Meistens werden die Ponys an einem Strick geführt. Geritten wird ohne Sattel. Wer Unterstützung beim Sitzen benötigt, kann auf dem Pony gehalten werden. Manch einer ist auch schon ohne Strick und Hilfe ein Stück allein geritten. Für alle Kinder gilt: Die Augen strahlen vor Stolz und Glück, sie haben wieder etwas Neues für sich geschafft!

Ein kleiner Spielplatz versüßt den Wartenden die Zeit, bis sie mit dem Reiten an der Reihe sind. Sollte es mal zu kalt sein, lädt das Reiterstübchen wärmend zum Verweilen ein. Die Zeit vergeht wie im Fluge, alle steigen wieder in den Kindergartenbus, aber natürlich nicht, ohne sich von Rosi, Pauli und Schneehexe sowie den Reitlehrerinnen zu verabschieden und natürlich von Schröder. Bis zum nächsten Mal, hoffentlich vergeht die Zeit diesmal ganz schnell!

Marion Lohse und Monika Hoja
Kindergarten am Kalkberg



Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit

Am 1. November 2016 haben **Diana und Patrick Heuser** geheiratet. Wir gratulieren!



Feste feiern im Café & Restaurant Sandkrug

Gruppen bis zu 45 Personen sind nach
Absprache herzlich willkommen — auch
außerhalb der regulären Öffnungszeiten.



SANDKRUG

Café & Restaurant

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 9 – 17 Uhr

Sprechen Sie uns an!
Persönlich oder per Telefon (04131) 41277
sandkrug@lhlh.org



Ulf Gerhardt und seine Tochter Ann-Kathrin Gerhardt arbeiten im gemeinsamen Maklerbüro in Adendorf.

Foto: nh

Alles aus einer Hand

Ulf Gerhardt Immobilien

cec **Adendorf.** „Immobilienvermarktung und Hausbau sind Vertrauenssache“ – so lautet die Firmenphilosophie von Ulf Gerhardt und seiner Tochter Ann-Kathrin Gerhardt. In den vergangenen Jahren haben sie mehr als 100 Immobilien vermittelt, sowohl an regionale wie überregionale Kunden.

Ein wichtiger Teil seiner Tätigkeit ist die Schaffung von bezahlbaren, KfW-gefördertem Wohnraum, gerade für junge Familien! So hat er mit Heinz von Heiden Massivhäuser nicht nur einen verlässlichen Partner, sondern kann Interessenten auch das Segment „Neubau“ in Stadt und Landkreis Lüneburg

anbieten: „Somit ist unser Paket rund. Wir bieten alles aus einer Hand.“

Im Gebäude von Edeka Bergmann oder im Lüneburger Musterhaus von Heinz von Heiden bieten Ann-Kathrin und Ulf Gerhardt eine umfassende persönliche Beratung bei Kauf und Verkauf und informieren z. B. über freie Baugrundstücke: Tel. (04131) 7657977.

 Ulf Gerhardt Immobilien
1A-Immobilienmakler.com

HEINZ VON HEIDEN®
VERTRIEB

Von-Stauffenberg-Str. 1A
Geschäftshaus Edeka-Bergmann
21365 Adendorf

Bananenflankenliga Lüneburg

Hannes, Jessica und Nils, um nur einige Namen der Kicker aus der Lüneburger Bananenflankenliga (BFL) zu nennen, haben jeden Dienstagnachmittag von 15:30 bis 16:30 Uhr Spaß am runden Leder in der Halle am Lünepark. Mit dabei, bei diesem Training für besondere Kinder mit Beeinträchtigung, sind drei engagierte Trainer und auch ganz oft die Eltern, die sehr gern zuschauen.

Auf der Homepage unter www.rt-bfl.de kann sich jeder ein Bild von diesem deutschlandweiten Projekt machen. Aber die Bananenflanker trainieren natürlich nicht nur. Ausgestattet mit Profi-Trikot-Sets wird an Turnieren teilgenommen und gegen andere Mannschaften angetreten. So fand zum Beispiel im vergangenen Sommer im Rahmen einer Gartenschau das erste Turnier in Lüneburg statt. Auf einem Soccer-Court mit Kunstrasen und Banden fanden spannende Spiele statt, die von einem Stadionsprecher klasse moderiert wurden.

Am 18.03.2017 fand das große norddeutsche Hallenmasters der Bananenflankenliga statt – organisiert von der BFL Lüneburg. Mit dabei waren acht Mannschaften

aus Lübeck, Itzehoe, Uelzen, Geesthacht und Lüneburg.

Radio FFN berichtete vor Ort und Manni Ballnane, das BFL-Maskottchen – eine lebensgroße Banane, war natürlich auch dabei.

Das Team Bananenflanke Lüneburg wurde vom Round Table 70 Lüneburg initiiert und wird weiterhin gefördert. Mitspielerinnen und Mitspieler für das Team Bananenflanke Lüneburg sind jederzeit gern gesehen. Wer sich anmelden möchte oder noch Fragen hat, kann sehr gern mit dem Projektkoordinator und Mitglied des Round Table, Sebastian Pape, Kontakt aufnehmen per Mail an lueneburg@team-bananenflanke.de.

Markus Lauenroth
Projekt „Freizeit inklusiv!“ Lüneburg



LÜNEBURG

SCHÖPFUNG. BEWAHREN.
Ethisch-nachhaltig vorsorgen.

Ethisch. Nachhaltig.
Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG erstellt worden.

Versicherer im Raum der Kirchen
Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

Elke Sühl, Agenturleiterin
Huder Str. 32 a · 21357 Bardowick
Telefon 04131 732080
elke.suehl@vrk-ad.de

*Menschen schützen.
Werte bewahren.*



Erfolgreicher Projektauftritt: „die kunst, sich die freizeit gemeinsam zu gestalten“

Am Freitag, den 17.02.2017 fand die offizielle Auftaktveranstaltung des Lüneburger Projekts „Freizeit inklusiv!“ statt. Im SCALA-Programmkino feierten wir gemeinsam mit fast 100 Gästen den Start des Projektes „Freizeit inklusiv!“ in Lüneburg.

Höhepunkt der Veranstaltung im SCALA war der Kurzfilm des Theaterensembles Weltenbrecher mit dem Titel „Vermessen“. In zwei Szenen geht es in dem beeindruckenden Film um die selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gemeinschaft. Wer die Aufführung im Kino verpasst hat, kann sich den Film auch auf YouTube anschauen. Fast alle Schauspieler waren vor Ort im Kino und stellten sich anschließend den Fragen des Publikums. Ob sie auch, wie im Film dargestellt, in der Freizeit Benachteiligungen erleben? „Ja, manchmal werden wir schlecht behandelt“, sagte eine Schauspielerin, „aber durch das Theaterspielen habe ich mehr Selbstbewusstsein!“. Und das merkt man allen Schauspielerinnen und Schauspielern auch an.

Selbstbewusstsein und Mut braucht es zu Inklusion in der Freizeit von allen Seiten. Ein klares „Ja“ zu Vielfalt und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Mit „Freizeit inklusiv!“ wollen wir dazu beitragen. Wir wollen Menschen in ihrer Freizeit zusammenbringen, Barrieren abbauen und bieten Unterstützung für inklusive Freizeitangebote. Wir organisieren kleine inklusive Projekte und Angebote. Einzelpersonen und Institutionen können sich von uns beraten lassen.

Wer für sich Neues in der Freizeit entdecken möchte, aber noch nicht weiß, was und wie, kann von uns dabei unterstützt werden. Gemeinsam finden wir heraus, was gemacht und wie es umgesetzt werden kann. Dafür können wir auch eine Persönliche Zukunftsplanung durchführen. Die Hauptperson lädt dazu alle Personen ein, die sie bei der Planung unterstützen können. Gemeinsam entwickeln wir dann neue Ideen und finden Wege, wie wir diese umsetzen können.

Die Auftaktveranstaltung hat genau das Gefühl entstehen lassen, was wir uns gewünscht hatten: Aufbruchstimmung!

Markus Lauenroth

Mobil (0163) 2796747

Mail info@freizeit-inklusive-lg.de

Web www.freizeit-inklusive-lg.de





Energie-Team der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

Das Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) fordert von Firmen entweder ein Energieaudit im Abstand von vier Jahren oder die Einführung eines zertifizierten Energiemanagementsystems (EnMS) entsprechend DIN EN ISO 50001. Die Geschäftsführung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg hat sich für die Einführung eines Energiemanagementsystems entschieden. Der Energiebedarf ist ein maßgeblicher Kostenfaktor. Energiemanagement leistet deshalb längst nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern ist auch ein wirtschaftlicher Faktor. Das Ziel ist, den Energieverbrauch langfristig zu reduzieren und die Energieeffizienz in einem ständigen Verbesserungsprozess zu steigern.

So werden Mitarbeiter und Bewohner aufgefordert mitzuhelfen:

- Geräte nur bei Bedarf einschalten und nach Dienstschluss oder wenn Bewohner zur Arbeit gehen nicht im Standby belassen
- Computer komplett herunterfahren
- Ladegeräte aus Steckdosen entfernen
- Licht aus, wenn es nicht gebraucht wird

- Bedarfsgerecht heizen
- Heizung aus, wenn Fenster offen stehen

Hat jemand gute Ideen, wie in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg Energie eingespart werden kann? Das Energie-Team freut sich über jede Anregung.

Energiemanagement-beauftragter

Volker Uelpenich

Fon (04131) 301832

Mail v.uelpenich@lhlh.org



Unser Energiemanagementbeauftragter wird vom **Energie-Team** unterstützt:

Assistenz:

Controlling:

Elektrotechnik:

Elementarbereich:

Fahrdienst:

Qualitätsmanagement:

Liegenschaften:

Wohnen:

Kirstin Harwege

Dorit Winter

Matthias Harms

Norbert Pinz

Karl-Heinz Adlung

Jörg Sonnenberg

Björn Sollitzer

Gisbert Landwehr

Herzklopfen gesucht

Hallo Traummann,
Du bist, wie ich, ein immer optimistisch denkender Mensch und liebst das Leben? Dann lass uns doch gemeinsam das Leben mit allen Sinnen genießen. Ich gehe mit meinen 1,52 m gerne ins Schwimmbad oder auch spazieren! Hierbei habe ich die meiste Zeit meinen Fotoapparat dabei, um viele tolle Fotos zu machen.

Mit meinen 47 Jahren gefällt es mir aber auch, mal in Ruhe Musik zu hören oder fernzusehen, am allerliebsten schaue ich Fußball. Mein Motto passt sehr gut zu meinem Lieblingsverein HSV: "... immer wieder vorwärts schauen!"

Da ich auch sehr gerne mal koche, freue ich mich auf einen romantischen Nachmittag, an dem wir gemeinsam kochen und ich Dir beim Essen in Deine schönen und Du in meine grau-grünen Augen schauen kann.

Wir Schützen gehen gerne mal auf Reisen und daher würde ich mich sehr freuen, wenn wir uns gemeinsam während einer Zugfahrt nach Hamburg besser kennenlernen könnten. Da ich gerne fotografiere, würde ich dann auch gerne ein Foto von Dir und Deinen kurzen blonden Haaren machen.

Sicherlich könnten wir auch ein tolles Bild zusammen machen. Da wäre es großartig, wenn Du zwischen 1,50 m und 1,70 m groß bist. Auch solltest Du zwischen 42 und 52 Jahre alt sein.



Wenn Du Lust hast, eine Reise mit mir zu machen, dann melde Dich bei mir.

Katrin Weber, Fon: (04131) 247008

Disco in der Lebenshilfe Lüneburg Harburg

Die Mobilen Assistenzdienste der Lebenshilfe Lüneburg Harburg veranstalten regelmäßig eine Disco in der Bessemerstraße.

Auf Wunsch einzelner Teilnehmer wird es am 23.09.2017 eine Disco mit Singlebörse geben.

Wer Lust hat jemanden kennenzulernen, kann sich einen Herzbutton anstecken: Blaue Herzen, wenn man einen Mann kennenlernen möchte und rote Herzen, wenn man eine Frau kennenlernen möchte. Auch wenn man keine Lust hat, jemanden kennenzulernen und nur Musik hören, tanzen oder seine Freunde treffen möchte, ist man herzlich eingeladen.

**Wunsch-Disco
mit Singlebörse**

Wir laden Euch am **23.09.2017**
von **18 bis 21 Uhr** zum Tanzen
in die Bessemerstraße ein!
Eintritt 3 €, inkl. Begrüßungsgetränk!
Wir freuen uns auf Euch!
Euer MAD Lüneburg, (04131) 38771

Die nächsten Disco-Termine:

23.09.2017	Wunschdisco mit „Singlebörse“
04.11.2017	Tanz doch mal
09.12.2017	Winterweihnachtsdisco

Wo? Lüneburg, Bessemerstraße 10 a,
Lebenshilfe-Werkstatt, Kantine, ab 16 Jahre



Vielfalt feiern!

Aktionstag

Samstag, 26. August 2017

10 bis 16 Uhr

Innenstadt Winsen/Luhe

3 Bühnen

Live Musik

Tanzgruppen

Essen und Trinken

Mitmach-Aktionen

Glücksmomente für Groß und Klein!



Aktionstag in Winsen – 26.08.2017

Der Landesverband der Lebenshilfe Niedersachsen feiert alle zwei Jahre einen Aktionstag in Niedersachsen. Der für 2016 geplante Aktionstag musste leider ausfallen. In 2017 soll der Aktionstag aber in jedem Fall stattfinden:

**Samstag, den 26.08.2017
von 10 bis 16 Uhr in Winsen (Luhe)**

Zusätzlich zum Aktionstag wird auch das 50-jährige Bestehen des Lebenshilfe-Vereins im Landkreis Harburg gefeiert.

Nach dem Eröffnungsgottesdienst um 10 Uhr in der St.-Marien-Kirche wird rund um Rathaus, Kirche, Schlossplatz und Fußgängerzone gefeiert. Auf vier Bühnen wird ein buntes Programm aus Musik, Spiel

und Spaß präsentiert. Tanzgruppen, Chöre und ca. 20 Bands werden beim Aktionstag auftreten.

Viele Lebenshilfe-Organisationen aus ganz Niedersachsen, aber auch soziale Einrichtungen vor Ort werden sich am Aktionstag beteiligen. Und natürlich wird sich auch die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg mit fast allen Bereichen durch Mitmach-Aktionen präsentieren.

Insgesamt rechnen wir mit ca. 3000 bis 4000 Besuchern. Es wird eine tolle Veranstaltung unter dem Motto: Vielfalt feiern! Unterstützt wird der Aktionstag durch die Aktion Mensch und die Stiftung der Sparkasse Harburg-Buxtehude mit dem Kultursommerpreis „Glücksmomente“.

Helen Hayes, Veranstaltungen

 **Stiftung der
Sparkasse Harburg-Buxtehude**

**AKTION
MENSCH**



10 Jahre Old School Rockers

Bunt. Das beschreibt meinen Besuch bei den Old School Rockers am besten. Bunt waren nicht nur die reichlich verzierten Fassaden der Let's Rock-Proberäume sowie die breite Musikspanne von „Marmor Stein und Eisen bricht“ über „Hansi und Schorschi“ bis hin zu „Stand By Me“, sondern auch die Mitglieder der Band selber. Ich wurde von Willi Jambor, einem ehemaligen Mitarbeiter des Berufsbildungsbereichs und Lothar Besting, Honorarkraft und Techniker der Rockband, herzlich empfangen und durch die 10-jährige Bandgeschichte geführt. „Wir betrachten uns als ein Bandprojekt mit gelebter Inklusion und danken allen Unterstützern.“ Als hauptamtlicher Mitarbeiter und Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung ist Holger Cremers seit vielen Jahren mitverantwortlich für die Gestaltung und Entwicklung der Band.



Doch wer genau steckt nun hinter diesen sogenannten Old School Rockers? Was als einfaches Kursangebot begann, mauserte sich in den letzten zehn Jahren zu einer festen Einrichtung, zu einer richtigen Band, den Old School Rockers.

Hervorgegangen aus der arbeitsbegleitenden Maßnahme „Wir machen selber Rockmusik“ formierte sich die erste Band für die öffentliche Feier „10 Jahre Standort der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) Bessemerstraße“.

Die Ur-Band startete dabei mit Rebecca Siedka, Britta Herbst, Mario Carlucci, Silke Raischauer, Florian Ribold, Dennis Berten und Willi Jambor. Unter der Leitung von Frau Kock-Kessler (Bereichsleiterin Werkstätten) wurde ein Musik-Workshop ausgeschrieben, der interessier-



ten Musikern die Möglichkeit gab, neu in der Rockband mitzuwirken. Schon in 2008 gab es einen Auftritt zur 50-Jahr-Feier der Bundesvereinigung Lebenshilfe am Theater Lüneburg zusammen mit der Theatergruppe der Werkstatt im Rahmen des Lüneburger Theaterfestivals und dem Stück „LHfünfNull“. Später übernahm Ute Kotter, als Leitung des begleitenden Dienstes, die Aufgabe, die Rockband als festen Bestandteil der arbeitsbegleitenden Maßnahmen in der Werkstatt auf ihrem musikalischen Weg zu unterstützen.



Es folgten weitere Auftritte unter anderem auf dem Stadtfest Lüneburg, dem Stadtteilfest Kaltenmoor, dem Aktionstag der Lebenshilfe in Soltau, dem Special Olympics-Sportfest in Hannover, an den Gleichstellungstagen auf dem Marktplatz, im Glockenhaus Lüneburg sowie auf vielen Sommerfesten und zuletzt bei der weihnachtlichen Musik in der Johannis-Kirche. Sogar bei der First-Class-Session in der Ritterakademie am 28.04.2017 waren die Old School-Rockers als Vorband dabei.

Hinter dem Erfolg der Band stecken aber nicht minder auch die vielen Unterstützer und Bandhelfer wie z. B. Tobias Schlee (zeitweise auch als Schlagzeuger und Bassist aktiv) und Henning-Lasse Wenk, Sängerin Franziska Schumacher, Organisationshelferin Helen Hayes und andere studentische Begleitungen im Rahmen von Auftritten außerhalb Lüneburgs.

10 Jahre Jubiläum. 10 Jahre Bandgeschichte. Was sich in den letzten Jahren vermutlich am meisten verändert hat, ist die Zusammensetzung der Band – quasi wie im

echten Rockstarleben mit wechselnden Bandmitgliedern.

Nachdem der langjährige Frontmann und Sänger Omar Mohamad die Band vor kurzem verlassen hat, erwartete ich die heutige Besetzung mit Britta Herbst, Angela Ketzenberg und Sarah-Bianca Meier als Sängerinnen, Mario Carlucci als Keyboard-Spieler, Florian Ribold als E-Gitarrist und zugleich Bandsprecher, Samir Gashi an der Rassel/Percussion, Michael Böttcher am Cajon, Daniel Tomic und Philipp Czioska als Schlagzeuger, Uwe Wolter und Holger Cremers als Gitarristen und Lothar Besting als Keyboard-Spieler mit „großen Augen“ und vor allem mit noch „größeren Ohren“.

Eine „Vielfalt aus allen möglichen Bereichen“ – das beschreibt die Old School Rockers meiner Meinung nach am besten. Es wird quasi Querbeet und vor allem nach Lust und Laune gespielt, was die Bandbreite an



Schlager- und Rock-Pop-Songs sowie eigenen Kompositionen erklärt. Natürlich lässt sich – wie der Bandname es schon vermuten lässt – auch ein gewisser rockiger Einfluss erkennen. Die britische Rockband „The Beatles“ und die US-amerikanische Rockband „Creedence Clearwater Revival“ (auch bekannt als CCR) haben es den Old School Rockers dabei am meisten angetan. Rockstar-Potential ist bei der Band (trotz mancher Pannen und Patzer wie wegrutschender Schlagzeugtrommeln, verkehrten Songtexten oder herausfliegenden Steckern) deutlich zu erkennen.

Auf die Frage, was denn ihr bisher schönstes Band-Erlebnis war, erzählten mir die Bandmitglieder, dass jeder einzelne Auftritt etwas ganz Besonderes und Schönes für sich hatte, von dem ich mich gleich vor Ort überzeugen konnte. Ich erlebte ein eingespieltes Team, das mich nicht nur durch seine hervorragende Klangakustik und Herzlichkeit überrascht hat, sondern es auch schaffte, meinen Blick von der Kameralinse zu nehmen, sodass ich mich irgendwann zwischen Gesang, rhythmischen Rasselklängen, Bässen und Gitarren-Freestyles verlor. Danke Old School Rockers, nicht nur für den musikalischen Exkurs, sondern auch für Eure leidenschaftliche Hingabe.



Today's your day, I feel it
You paved the way, Believe it
(Waka Waka by Shakira, 2010)

Linh Nguyen
Ehrenamtliche

Sabine Kock-Kessler
Bereichsleitung Werkstätten

Weitere Termine der Old School Rockers:

10.06.2017, 16:00–17:00 Uhr
Stadtteilfest Kaltenmoor Lüneburg

16.06.2017, 14:00–15:00 Uhr
Stadtfest Lüneburg (Bühne am Sande)

06.08.2017, 16:00–18:00 Uhr
Seefest Behringen (Lüneburger Heide)

26.08.2017, 15:15–16:00 Uhr
Aktionstag Lebenshilfe Winsen (Luhe)



QUBI-Berufsbildungsbereich der ViaNova

QUBI (Qualifizierung, Unterstützung, Beratung und Integration) verknüpft berufliche Bildung und Qualifikation, um Bildungsteilnehmern den Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt über begleitete Praktika zu ermöglichen. Vorbehalte und Unsicherheiten gegenüber Menschen mit einer psychischen Erkrankung können so vor Ort in Betrieben abgebaut werden.

Im August 2015 startete der erste eigene Qualifizierungskurs für die Bildungsteilnehmer im Berufsbildungsbereich der ViaNova. Von insgesamt zwölf Bildungsteilnehmern haben sich acht für den Qualifizierungskurs angemeldet. Der Intensivkurs wurde an die Kompetenzen der Teilnehmer angepasst, die bereits über eine abgeschlossene Ausbildung, ein Studium oder auch Erfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt verfügten.

In 2016 starteten sieben Teilnehmer ins Praktikum, begleitet über die Fachabteilung QUBI Berufsbildungsbereich. Unterstützt wurden sie bei der Suche nach einem passenden Praktikumsplatz, im Bewerbungsverfahren und beim ersten Tag ihres Praktikums. Danach fanden regelmäßige Treffen mit den Teilnehmern, den Anleitern und der QUBI-Mitarbeiterin statt. Zwei Teilnehmer nutzten zuvor zur Neuorientierung das Instrument der Persönlichen Zukunftsplanung (PZP) und konnten daraus eigene Ideen und Ziele für mögliche Praktikumsbetriebe gewinnen.

Nach erfolgter Akquise und Begleitung im Bewerbungsverfahren konnten Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches in diesen Berufsfeldern und Unternehmen integriert werden:

- Lagerlogistik
- Archiv
- Alltagshelfer
- Jugendberufshilfe
- Elektronik
- Garten-und Landschaftsbau
- Systemelektronik

Ein Praktikum in der Lagerlogistik war erfolgreich. Der Teilnehmer bekam bereits nach vier Monaten einen Arbeitsplatz in der Kommissionierung angeboten. Er beendete den Berufsbildungsbereich vorzeitig und arbeitet seit dem 01.08.2016 erfolgreich integriert sozialversicherungspflichtig in dem Unternehmen.

Solche Erfolge freuen uns ganz besonders, denn damit ist das Ziel von QUBI erreicht.

Gabi Kaufmann
Fachkraft für Arbeit und Berufsförderung QUBI BBB

Marc Wolter
Leiter ViaNova



10 Jahre ViaNova

Die ViaNova der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg startete 2006 als erste Werkstatt für psychisch erkrankte Menschen im Landkreis Harburg. Anfang Dezember 2016 wurde in Buchholz in der Zunftstraße das zehnjährige Bestehen mit Kaffee und Kuchen, Spielen und Musik gefeiert. Führungen durch die Betriebszweige ermöglichten zusätzlich einen Blick hinter die Kulissen. In der ViaNova sind 36 Frauen und Männer beschäftigt. Zehn Mitarbeiter aus den Berufen Heilerziehungspflege, Sozialpädagogik, Handwerk, FSJler und BFDler unterstützen die Werkstattbeschäftigten. Die ViaNova bietet einen integrativen Berufsbildungsbereich sowie längerfristige Arbeitsplätze an. Das Angebot richtet sich an Personen, die aufgrund psychischer Beeinträchtigungen oder einer chronischen psychischen Erkrankung ihrer Berufstätigkeit während eines längeren Zeitraums nicht nachgehen können oder daraufhin eine Ausbildung abbrechen mussten oder gar nicht erst begonnen haben. Zur ViaNova kommen aber auch Frauen und Männer, die in ihrem vorigen Beruf krank geworden sind oder bei einem Unfall ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten haben. Über eine sinnvolle Beschäftigung wird produktiv in einem strukturierten Tagesablauf gearbeitet. Das sind wichtige Voraussetzungen, um wieder gesund zu werden.

Die Beschäftigten werden ihren Fähigkeiten entsprechend möglichst wieder auf den ersten Arbeitsmarkt integriert. Dies ist 2016 zwei Mitarbeitern erfolgreich gelungen: Sie haben jetzt wieder feste Arbeitsplätze bei Unternehmen in der Lager-Logistik-Branche im Landkreis Harburg (siehe Artikel auf Seite 34). Hilfreich ist hierbei die Vernetzung mit Arbeitgebern in der Region. Zusätzlich werden mit sozialpsychiatrischen Einrichtungen wie etwa der Psychiatrischen Klinik Lüneburg, den Wohlfahrtsverbänden, dem Herbergsverein und der HiPsy GmbH, die die Wohn- und Lebenssituation seelisch erkrankter Menschen im Kreis Harburg unterstützt, enge Kontakte gepflegt.

Drei Arbeitsbereiche stehen in der ViaNova zur Verfügung: die Montage, der Verkauf im Sozialkaufhaus „find' was“ und der Digitalisierungs-Service „scan' was“. In der Montage werden z. B. Treiber für LED-Lampen zusammengesetzt. Es werden Funktionskontrollen von Festplatten, Speicherkarten, Bluetooth-Kopfhörern für Unternehmen wie Saturn, Mediamarkt und MediMax durchgeführt und die Produkte werden mit Etiketten des CE-Zeichens versehen. Durch die Anbringung der CE-Kennzeichnung bestätigt der Hersteller, dass Produkte den produktspezifisch geltenden europäischen Richtlinien entsprechen. Zudem stellen die Beschäftigten Kamin- und Grillanzünder her.

Das Sozialkaufhaus „find' was“ zeichnet sich durch den direkten Kundenkontakt aus. Zum einen gibt es Verkaufs- und Beratungsgespräche in dem Geschäft für gut erhaltene Dinge aus zweiter Hand. Zum anderen bauen die Beschäftigten Möbel bei Kunden auf und holen Spenden ab, die dann im Sozialkaufhaus verkauft werden. Das sind neben gebrauchten Möbeln auch Haushaltswaren, Kinderartikel, Ölgemälde, Kleingeräte, Plattenspieler und Schallplatten, CDs, Kassetten, Lautsprecher, Fernseher und Bücher.

Beim Digitalisierungs-Service werden Schriftstücke wie etwa Rechnungen, Buchführung, Aufträge, Vorgänge, Lieferscheine, persönliche Unterlagen, aber auch Bilder und Dias digital archiviert. Kunden sind unter anderem Firmen, Behörden, Krankenhäuser und Privatpersonen in den Regionen Buchholz, Tostedt, Seevetal, Winsen (Luhe), Harburg und Lüneburg. Die Lebenshilfe-Beschäftigten erstellen zukunftssichere, übersichtliche und platzsparende Datenarchive, bringen Akten auf Zentimetergröße.

Die ViaNova funktioniert zwar wie ein Unternehmen, doch stehen Rehabilitation und Pädagogik eindeutig in Vordergrund.

Marc Wolter
Leiter ViaNova



Der fröhliche Adventsbasar in Tostedt 2016

Der Adventsbasar der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in Tostedt hat zum zehnten Mal stattgefunden und war wieder ein großer Erfolg. Über 700 Besucher bewunderten die 26 Verkaufsstände und wunderschönen Auftritte der Kindertagesstätten Otter und Kinderland Tostedt und der Theatergruppe der Lebenshilfe unter dem Leiter Stefan Schliephake. Eine sehr professionelle Blockflötengruppe interpretierte traditionelle Weihnachtslieder ganz wunderbar neu. Am Schluss präsentierte Birgit Nilsson mit ihren Töchtern Lea und Miria mit Freunden Eigenkompositionen und bekanntere Lieder.

Die Tombola des Harburger Lebenshilfe Vereins war weit vor dem Ende der Veranstaltung ausverkauft und somit ein voller Erfolg. Mitmachangebote wie z. B. das Bastelangebot des MAD Harburg, das Schminkangebot der MuT, Stockbrotbacken und das Produzieren der k-lumet-Anzünder wurden sehr gut genutzt. Allen Beteiligten herzlichen Dank für ihr großes Engagement! Bitte merken Sie sich gerne schon den nächsten fröhlichen Adventsbasar in Tostedt am 02.12.2017 von 12 bis 17 Uhr vor.

Martin Langer
Leitung Tagesförderstätte





PFERDE-STÄRKEN – Reittherapie der Schule an Boerns Soll in Kooperation mit dem „Reitwerk“

Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde, so erfahren es viele Mädchen und Jungen mit unterschiedlichsten Handicaps jeden Donnerstag auf dem Hof von Lena Kühn, Reitwerk e. V. in Höckel.

Seit 2013 fahren sechs bis acht Kinder donnerstags mit den jeweiligen Betreuerinnen in zwei Gruppen mit einem Bus von der Schule an Boerns Soll zum Reitwerk. Die Kinder dürfen die Pferde begrüßen und putzen. Im Anschluss wird abwechselnd geritten bzw. gefrühstückt, gespielt, den Pferden Futter zubereitet oder einfach zugeschaut. Am Ende gibt es noch etwas Leckeres für die Pferde und es ist faszinierend, zu beobachten und zu lauschen, wenn sie fressen.

Die Pferde sind Partner und Lehrer, sie motivieren, spiegeln Stärken und Schwächen, erzeugen Emotionen, agieren und reagieren im Hier und Jetzt, sind gewaltfrei und sozial, verzeihen Fehler und geben immer wieder eine neue Chance. Sie sind zart und feinfühlig und trotzdem stark. Das Einzigartige der Pferde ist, dass sie uns tragen. Es ist etwas ganz Besonderes, wenn ein kleiner Mensch ein so viel größeres und stärkeres Wesen führen kann oder auf ihm reitet. So fühlt sich das Kind oft wie ein König. Es ist nun viel größer als alle anderen. Es tut etwas, wovon Erwachsene Respekt haben, was sich die eigenen Eltern oft nicht trauen.

Da es einen fließenden Übergang zwischen Hippotherapie und Heilpädagogischem Reiten/Voltigieren (HPV/R) gibt, ergänzen wir uns sehr gut. Das HPV/R

ist eine pädagogisch-psychologische Maßnahme. Die Hippotherapie ist eine physiotherapeutische Maßnahme mit dem Pferd als Übungsgerät, um gezielt die Haltungs-, Gleichgewichts- und Stützreaktionen zu trainieren, den Muskeltonus zu regulieren, die Rumpfbalance zu verbessern, etc.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist, dass das Reiten/Voltigieren und die Hippotherapie von den Kindern nicht als Therapie angesehen werden, da sie durch das Pferd ständig motiviert sind und für sie die Freude und der Spaß am Tun im Vordergrund stehen. Zum Beispiel wird über die Pferdebewegung Tonus auf- oder abgebaut und somit ein selbständiges sicheres Sitzen ermöglicht. Andere Kinder sind super konzentriert und stolz, wenn sie allein in der Lage sind, das Pferd mit Zügeln zu lenken. Die dreidimensionale Bewegungsübertragung vom Pferd auf das Becken geschieht nebenbei von selbst.

Wir haben das Glück, drei Therapiepferde in verschiedenen Größen und Charaktereigenschaften zur Auswahl zu haben. So findet jeder das für ihn passende Pferd. Es macht jeden Donnerstag bei jedem Wetter Spaß, zu sehen, was der Umgang mit den Pferden bewirkt. Vielen Dank an dieser Stelle an den Landkreis, der den Bustransfer sicherstellt, damit die Kosten für die Eltern so gering wie möglich gehalten werden können.

Lena Kühn, Reitpädagogin DKThR, Reitwerk e. V.

Ulrike Gleichforsch, Hippotherapeutin DKThR, PM in therapeut. Funktion an der Schule an Boerns Soll



Alle lieben Gärten! „Aufgeblüht!“ – große Gartenausstellung am Kiekeberg

Im Freilichtmuseum am Kiekeberg ist es in diesem Jahr besonders bunt: Es gibt eine große Ausstellung zum Thema Garten. Die Ausstellung erstreckt sich über das gesamte Museum: Innen finden Besucher besonders wertvolle, historische Gartengeräte und Zeitschriften. Draußen, an den historischen Häusern, sehen Besucher, wie sich die Gärten über die Jahrhunderte veränderten. Die Ausstellung „Aufgeblüht! Norddeutsche Gartenkultur“ ist bis zum 15. Oktober 2017 zu sehen. Der Eintritt beträgt 9 Euro für Erwachsene, für Besucher unter 18 Jahren und Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 80 ist er frei. Der Garten hat sich im Laufe der Zeit sehr verändert. Am Kiekeberg zeigt ein alter Küchengarten, dass vor über 200 Jahren eher Gemüse und Kräuter nah am Haus wuchsen. „Früher war klar: Nützlich muss der Garten am Haus sein“, erklärt Prof. Dr. Rolf Wiese, der Museumsdirektor: „Magd und Bauersfrau mussten ein Auge auf das offene Feuer im Reetdachhaus haben. Deshalb brauchten sie einen kurzen Weg.“ Über die Jahrhunderte hinweg entwickelte sich der ursprüngliche Gemüsegarten zu einem romantischen Ort,

zu einem pflegeleichten Sportplatz für Kinder, zum Biotop oder Grillplatz. „Heute genießen wir vor allem, selbst Gemüse zu ziehen, es reifen zu sehen und die Jahreszeiten auch im Garten zu erleben“, sagt Rolf Wiese. Jeder findet für sich das passende Garten-Konzept, z. B. Urban Gardening, das „neue Kleingärtnern“ oder das üppige Grün auf Stadtbalkonen.

Die Ausstellung „Aufgeblüht!“ führt von der traditionellen Gartennutzung bis zu den alternativen Formen des Gärtnerns. „Wir nehmen unsere Besucher mit auf eine Zeitreise durch die Gartenkultur“, sagt Museumsdirektor Prof. Dr. Rolf Wiese. „Dazu haben wir die Ausstellung sowohl drinnen als auch draußen eingerichtet.“ Die Gärten im Freilichtmuseum spiegeln die verschiedenen Zeiten wider: Sie sind passend zu den jeweiligen Gebäuden angelegt und zeigen z. B. einen Erwerbsgarten um 1900 mit den damals exklusiven und für den Verkauf in Hamburg bestimmten Johannisbeeren und Spargel. Aber auch die modernen Gartenformen und Dekorationen mit Fertiggartenhaus und Gartenzwerge.

Offene Führungen durch die Ausstellung

14. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 20. August, 17. September,
14 Uhr, ca. 45 Minuten

Fernseh-Gärtner am Kiekeberg

Die Fernseh-Gärtner Ole Beeker und Matthias Schuh,
bekannt aus der NDR-Fernsehsendung „Mein Nach-
mittag“, geben Tipps und Tricks rund um die Pflanze.
Wochenende: 3. und 4. Juni, 17. und 18. Juni, 29. und
30. Juli, 19. und 20. August, 10 bis 18 Uhr

Scherenschleifer: Der Scherenschleifer führt sein
altes Handwerk vor, Besucher können Gartensche-
ren und Messer gern mitbringen. Wochenende:
27./28. Mai, 2./3. September, 10 bis 18 Uhr

Pflanzenmärkte am Kiekeberg 2017

16. Juli 2017 – Rosenmarkt

26./27. August 2017 – Pflanzenmarkt zum Herbst

Öffnungszeiten

ganzjährig geöffnet, Di.-Fr., 9 bis 17 Uhr,
Sbd./So., 10 bis 18 Uhr, montags geschlossen;
Ostermontag und Pfingstmontag zusätzlich geöffnet!
Am 24./25.+31. Dezember und 1. Januar geschlossen.

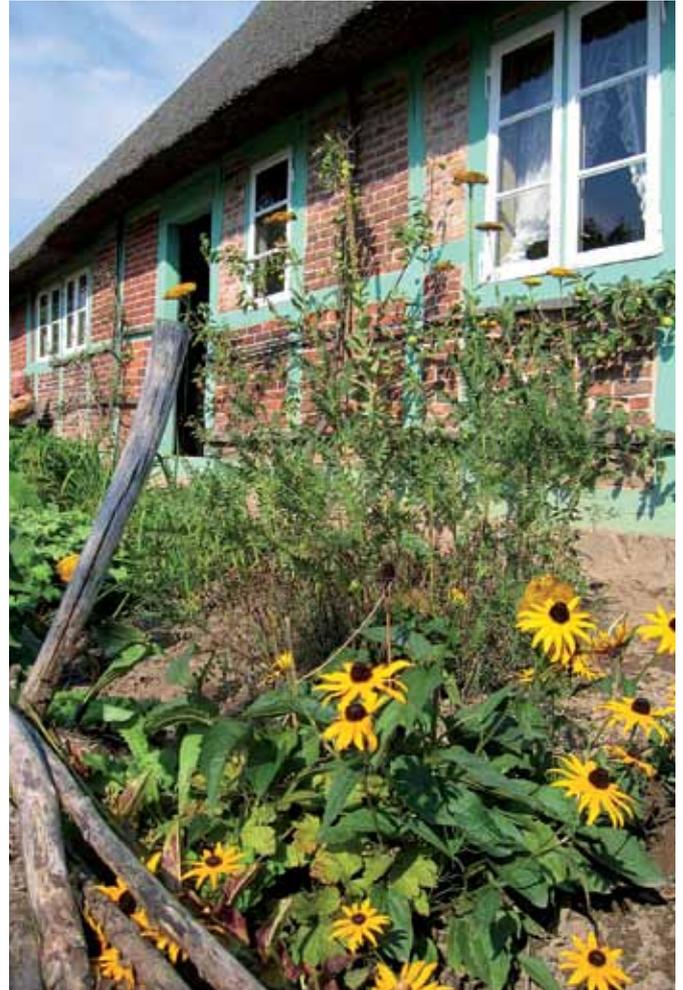
Freilichtmuseum am Kiekeberg

Am Kiekeberg 1, 21224 Rosengarten-Ehestorf

Fon: (040) 7901760, Fax: (040) 7926464

Mail: info@kiekeberg-museum.de

Web: www.kiekeberg-museum.de





Ausgelagerter Werkstatt-Arbeitsplatz bei der Gemeinde Adendorf

Frau Lohrey (Fachkraft für ausgelagerte Arbeitsplätze bei QUBI: Qualifizierung, Unterstützung, Beratung, Integration):

Hallo Herr Pitters. Ich freue mich, Sie heute interviewen zu dürfen. Ich würde gerne etwas mehr über Sie und Ihren Arbeitsplatz bei der Gemeinde Adendorf erfahren. Was machen Sie da?

Herr Pitters (QUBI Teilnehmer):

Ich arbeite hauptsächlich in der Grundschule am Weinbergsweg als Hausmeisterhelfer mit Herrn Huhn-Weinholz (Hausmeister/Anleiter vor Ort). Morgens mache ich drinnen und draußen meine Müllrunde. Ich kümmere mich um das Außengelände wie Rasen mähen und Gelände fegen. Im Winter habe ich auch Winterdienst und räume die Wege frei. Einmal pro Woche reinige ich mit der Putzmaschine die Turnhalle. Ich kontrolliere die Beleuchtung und wechsele bei Bedarf die Leuchtmittel aus. Auch kleine Reparaturarbeiten

z. B. an den Stühlen mache ich. Ich helfe beim Auf- und Abbau zu Sonderveranstaltungen wie Einschulung, Blutspende oder Sitzungen und arbeite dann auch mal am Samstag. Dafür habe ich dann einen anderen Tag frei.

Einmal in der Woche helfe ich in der Sporthalle Adendorf bei Herrn Müller (Hausmeister/Anleiter vor Ort). Dort mache ich fast das Gleiche wie in der Schule. Wenn Bedarf ist, helfe ich im Bauhof aus. Da machen wir im Dorf die Gullis sauber, mähen Rasenflächen, leeren die Mülleimer im Dorf, bereiten die Beschilderung vor, die getauscht oder aufgestellt wird. Außerdem machen wir die Fahrzeuge vom Bauhof sauber und reinigen einmal pro Woche die Abwasserpumpen mit einem C-Schlauch. Das macht richtig Spaß. Früher habe ich auch mal im Freibad oder in der Eishalle ausgeholfen, aber da war ich schon länger nicht mehr.

Frau Lohrey:

Das klingt ja wirklich sehr vielseitig. Wie lange arbeiten Sie schon bei der Gemeinde?

Herr Pitters:

Ich habe schon mit einem Praktikum angefangen, als ich noch in die Kniebergschule gegangen bin. Nach der Schule wurde ich in der WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen) angemeldet und der Gartengruppe zugeteilt, habe aber sofort draußen weitergearbeitet. Erst nur als Praktikum, dann aber fest.

Anmerkung QUBI:

Herr Pitters ist seit Juli 2007 auf diesem ausgelagerten Arbeitsplatz bei der Gemeinde eingesetzt. Sein Aufgabengebiet wurde ständig erweitert.

Frau Lohrey:

Wer begleitet und unterstützt Sie am Arbeitsplatz, Herr Pitters?

Herr Pitters:

Mein Anleiter, Herr Huhn-Weinholz, der Hausmeister der Grundschule steht mir immer zur Seite, wenn ich Fragen habe oder etwas nicht alleine kann. Frau Franosch von QUBI klärt meinen Urlaub, organisiert die Arbeitskleidung, die ich brauche und macht einmal im Monat einen QUBI-Tag mit uns.

Da geht es z. B. um Themen wie Arbeitssicherheit, Hautschutz, Erste-Hilfe-Kurse oder auch rückenschonendes Arbeiten. Wenn ich Verständigungsprobleme habe, springt sie ein und hilft beim Klären.

Frau Lohrey:

Das klingt ja wirklich gut. Können Sie sich vorstellen, wieder in der WfbM zu arbeiten?

Herr Pitters:

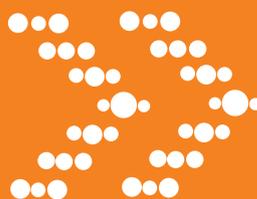
Nein, auf keinen Fall. Ich möchte flexibel und frei bleiben. Ich kann meinen Kollegen aus der WfbM nur sagen: Traut Euch, Ihr geht kein Risiko ein und werdet gut begleitet. Ich möchte auch Danke an die Gemeinde Adendorf sagen, dass Sie mir diesen Arbeitsplatz ermöglichen.



**AKTIV
IN ADENDORF**

QUBI schult die Werkstattbeschäftigten, bevor sie auf dem ausgelagerten Arbeitsplatz eingesetzt werden und weiterhin während ihrer Tätigkeit. Durch eine intensive Anleitung in der Anfangszeit und anschließender regelmäßiger pädagogischer Begleitung haben sowohl die Firmen und Kollegen vor Ort als auch die Werkstattbeschäftigten immer einen Ansprechpartner, der sie unterstützt. Gefällt es jemandem nicht auf dem ausgelagerten Arbeitsplatz, gibt es auch die Möglichkeit der Rückkehr in die WfbM. QUBI bietet also ideale Bedingungen, sich auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auszuprobieren. Im Idealfall mündet QUBI in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis. Eine Nachbegleitung durch QUBI ist auf Wunsch des Mitarbeiters möglich und wird entweder über das Integrationsamt oder ab 01.01.2018 über das Budget für Arbeit finanziert.

**Ein Gewinn für alle:
Mitarbeiter mit Handicap
in Ihrem Unternehmen!**
qubi@lhlh.org



QUBI
Qualifizierung
Unterstützung
Beratung
Integration



Mehr als man denkt!
Lebenshilfe
Lüneburg-Harburg



Der Eingang des inklusiven Wohnhauses soll an der Seite zur Lübecker Straße sein.

Computeranimation: Architektenbüro Gerkens & Grambow

Wohnprojekt „Bunte Hanse“

Das Wohnprojekt „Bunte Hanse“ in der Lübecker Straße nimmt Gestalt an. Im März 2017 wurde mit den Erdarbeiten begonnen, der Einzug ist für Ende 2017/Anfang 2018 geplant. Im Hanseviertel an der Lübecker Straße entsteht ein Wohnhaus, das Menschen mit und ohne Behinderung ein Zuhause zu bezahlbaren Preisen bieten wird.

Mit dem neuen Angebot wird Wohnen und Leben in einem sich dynamisch entwickelnden Stadtteil möglich und das Wichtigste: zu bezahlbaren Preisen. Dies ist besonders im Hinblick auf den angespannten Lüneburger Wohnungsmarkt wichtig. Denn Menschen mit Behinderung verfügen in der Regel nur über ein geringes Einkommen, mit dem sie schicke Neubauwohnungen eher nicht finanzieren können. Die Mieten in dem inklusiven Wohnhaus werden um die acht Euro pro Quadratmeter liegen, also in einer Höhe, die über Wohngeld abgedeckt ist. Da die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg eine gemeinnützige Gesellschaft ist, darf sie mit dem Wohnhaus keine Gewinne erzielen, sondern lediglich das Geld für die Instandsetzung erwirtschaften.

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg setzt mit dem Wohnprojekt schon einen Teil des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) um. Dort wird festgeschrieben, dass Menschen mit Behinderung selbstbestimmt leben sollen. Das heißt, dass es in ihrer Entscheidung liegt, ob sie z. B. in einem Wohnhaus, einer Wohngruppe oder lieber eigenständig in einer Wohnung leben möchten. Um diese Auswahl überhaupt möglich zu machen, bedarf es neuer Angebote.

Von den 22 barrierefreien Wohnungen werden 12 mit je 40 m² für jeweils eine Person sein, vier Wohnungen für Paare oder Zweier-Wohngemeinschaften (etwa

61 m²) und sechs Wohnungen mit 2½ bis 3 Zimmern geben. Alle Wohnungen werden über einen Balkon oder eine Terrasse verfügen und das Haus wird barrierefrei und mit Fahrstuhl ausgestattet sein. Außerdem wird es im KfW-55-Standard errichtet, sodass geringe Nebenkosten für die Mieter zu erwarten sind. In die drei großen Wohnungen könnten auch Menschen ohne Behinderung einziehen. Vorrang haben dabei Mieter, die kein Auto haben und den öffentlichen Personennahverkehr nutzen.

Zum Konzept gehört auch eine lebendige Nachbarschaft. Das bedeutet, dass sich die Bewohner im täglichen Leben unterstützen und es Kontakte zum sozialen Umfeld im Hanseviertel gibt. Als Begegnungsort und für Veranstaltungen soll dazu auch ein großer Gemeinschaftsraum dienen, für den es im Haus einen Ansprechpartner geben wird.

Das 1550 Quadratmeter große Grundstück hatte die Lebenshilfe bereits 2005 im Zusammenhang mit dem Bau des Wohnheims Rabensteinstraße erworben. Nur dadurch wurde es möglich, das Projekt umzusetzen. Das Budget ist sehr eng, weil es ohne Fördermittel nur aus Eigenmitteln und Krediten finanziert werden muss. Ausschließlich die Stiftung der beiden Lebenshilfe-Vereine Lüneburg und Landkreis Harburg „Die Stifter für Menschen mit Handicap in der Region“ unterstützt das Projekt mit 24.000 €. Weitere Unterstützer sind herzlich willkommen.

Die Nachfrage nach den Wohnungen ist bereits jetzt sehr groß. Interessenten können sich vormittags bei Heidi Klinge unter (04131) 301823 melden.

Frank Müller
Bereichsleiter Wohnen und Offene Hilfen



- Sanitätshaus
- Brustprothetik
- Reha-Sonderbau
- Kinderorthopädie
- Orthopädietechnik
- Rehabilitationshilfen
- Kompressionstherapie
- Orthopädieschuhtechnik

REHA-OT

An der Roten Bleiche 1
21335 Lüneburg
Tel. 04131 22 44 870
www.rehaot.de



Die Gesundhandwerker!

Ehrenamtlich aktiv in der Lebenshilfe

Seit bald fünf Jahren ist Uschi Schwartz in der Lebenshilfe aktiv. Zu ihrem Ehrenamt gekommen ist sie, als eine Bekannte (und Mitarbeiterin der Lebenshilfe, Heidi Klinge) sie im Supermarkt ansprach „Willst Du nicht was ehrenamtlich bei uns machen“. Kontakt zu Menschen mit Behinderungen hatte die 56-Jährige davor gar nicht. Aber sie stürzte sich voller Engagement in die Arbeit und leitet seitdem die Seniorenkaffeerunde. Das ist ein monatlich stattfindendes Angebot für SeniorInnen aus den Wohnhäusern und Wohngruppen. Ungefähr neun SeniorInnen plus drei Ehrenamtliche gehen gemeinsam im Café Sandkrug Kaffeetrinken und lassen es sich bei einem Stück Torte richtig gutgehen. Wo Hilfe beim Bestellen und Bezahlen gebraucht wird, unterstützen die Ehrenamtlichen und schauen, dass die Stimmung gut ist. Jeden Monat startet Frau Schwartz einen telefonischen Rundruf durch die Wohnhäuser und Wohngruppen, um nachzufragen, wer dieses Mal am Seniorenkaffeetrinken teilnehmen kann. Mit ihrer freundlichen und ausdauernden Art hat sie das Kaffeetrinken nun schon seit fast fünf Jahren am Leben gehalten. Vielen Dank dafür!

Ich engagiere mich in der Lebenshilfe, weil ich kontaktfreudig bin und etwas Gutes tun will.

Ich wünsche den SeniorInnen der Lebenshilfe ein tolles, friedvolles Leben mit viel Freude und Lebensfreude und vielen schönen gemeinsamen Kaffeerunden.



Seniorenkaffeerunde

Die Seniorenkaffeerunde ist offen für alle Seniorinnen und Senioren aus der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Treffpunkt ist immer der letzte Mittwoch im Monat um 15:15 Uhr vor der Landeszeitung Am Sande. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei Frau Schwartz an, Fon: (04131) 187697.

Gemeinsam kochen

Frisches Gemüse, frische Sahne, rohes Hähnchenfleisch: Wie entsteht daraus ein leckeres Menü? Das fragen sich vermutlich viele Bürger in Deutschland und auch der eine oder andere Bewohner der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Tim Bramstedt, Koch im Edeka-Markt an der Saline, weiß die Antwort darauf. Er ist überzeugt: „Lecker und gesund kochen ist gar nicht so schwierig und muss gar nicht teuer sein.“ Und schon war die Idee einer Kooperation der besonderen Art geboren: An drei Terminen im Februar luden die Bergmann Edeka-Märkte in einen ihrer Läden in Adendorf, Loewe-Center und An der Saline ein. Jeweils sechs Bewohner aus umliegenden Wohnhäusern und

Wohngruppen der Lebenshilfe konnten mit dem Edeka-Koch gemeinsam ein 3-Gänge-Menü der feinsten Art zaubern. Jeweils eine Ehrenamtliche der Lebenshilfe kam zusätzlich dazu, um im Anschluss die erlernten Rezepte an einem weiteren Termin im Wohnhaus nachzukochen.

„Hier kommt Ehrenamt gleich doppelt ins Spiel“, freut sich Britta Habenicht, Ehrenamtskordinatorin der Lebenshilfe. „Die Edeka-Märkte engagieren sich in Form eines ehrenamtlichen Firmenengagements und die Ehrenamtlichen der Lebenshilfe helfen dabei, das Gelernte auch im Wohnhaus- und Wohngruppen-Alltag umzusetzen.“

Die Idee ausgearbeitet hatte die Lebenshilfe gemeinsam mit Kathrin Wolter, Leiterin der Freiwilligenagentur des Paritätischen. Sie vermittelte den Kontakt zur Geschäftsführerin der Bergmann Edeka-Märkte, Meike Bergmann, und überzeugte diese sofort, dass ein Engagement für die Lebenshilfe eine gute und sinnvolle Sache sei. Mit den drei Kochaktionen waren alle Beteiligten sehr zufrieden. Gedacht wird bereits an weitere gemeinsame Aktionen rund um das Thema „gesunde Ernährung“. Wir werden darüber berichten.

Improvisieren für den guten Geschmack hieß es dann an einem Samstag im Februar, als es zum „Nachkochen“ ins Wohnhaus am Mühlenkamp ging. Die Ehrenamtliche Linh Nguyen berichtet: „Wir haben die Einkäufe vergessen“ – besser kann man, glaube ich, nicht begrüßt werden! Eifrig und hungrig machte ich mich zuvor auf den Weg; voller Erwartungen und mit größter Hoffnung, dass wir die Gerichte so zubereiten könnten wie Herr Bramstedt. Doch dann kam alles anders. „Wir haben die Einkäufe vergessen“ – meine größte Befürchtung trat ein. Kochen ohne Zutaten? Unmöglich. Notgedrungen suchten wir in jeder Ecke, gar in anderen Wohnhausküchen, nach den benötigten Zutaten wie Paprika oder Mehl und wurden sogar noch relativ fündig. Wir starteten mit der Vorbereitung für das Dessert, da wir hierfür schon die meisten Komponenten zusammengesucht hatten. Die restlichen Zutaten wurden dann freundlicherweise von Helen und Nicole eingekauft. Fleißig wurde die Backform eingefettet und eingezuckert, die Eier mit dem Mehl und anderen Zutaten vermischt und zu einer cremigen Masse verrührt. „Wir haben keine Backschokolade“ hieß es plötzlich, als wir bemerkten, dass die wohl wichtigste Zutat fehlt. Da die Einkäufer noch nicht zurück waren, mussten wir improvisieren. „Habt ihr noch irgendwo Schokolade oder Nutella hier rumliegen?“ „Ja!“ hieß es ganz euphorisch und so rannten die Bewohner los und kamen mit sechs Schokonikoläusen zurück. Ich war verblüfft und doch skeptisch zugleich – würde der Schokokuchen auch mit eingeschmolzenen Schokonikoläusen schmecken? No risk, no fun – außerdem

schmeckt doch so jede Schokolade? So schmolzen wir die Nikoläuse ein und kippten sie zu der bereits verrührten Kuchenmasse. Fazit? Glückliche Bewohner, die endlich ihre Nikoläuse loswurden. Der Schokokuchen schmeckt auch mit Nikolausschokolade übrigens verdammt gut!

Die Einkäufer waren zurück, endlich! Aus zeitlichen Gründen beschlossen wir, nur die Vorspeise nachzukochen. Um keine Zeit zu verlieren, schnibbelten wir uns eifrig durch das bunte Gemüse und durch unzählige Zwiebeln – eine wirklich unterschätzte und tränenreiche Angelegenheit! Belohnt wurden wir alle aber mit einer sehr leckeren Paprikasuppe, die bis zum Anschlag ausgelöffelt und sogar noch von anderen Bewohnern gegessen wurde.



Im Großen und Ganzen war das Nachkochen ein voller Erfolg. Wir hatten zwar nicht das benötigte Küchenequipment und die vollständigen Zutaten zur Hand, haben jedoch das beste kulinarische Ergebnis für uns erzielt. Gesättigt und zufrieden verabschiedete ich mich gegen Abend von den noch satteren Bewohnern, die heute nicht nur ihr enormes Improvisationstalent, sondern auch ihr feines Küchengeschick bewiesen hatten. Ich freue mich schon sehr auf das Nachkochen des Hauptgangs mit Euch und hoffe, dass wir bis dahin alle unsere Pürierstab-Fähigkeiten verbessert haben!

Linh Nguyen, Ehrenamtliche

Kegelbegeisterte vor!

Für das monatliche Kegeln im Wohnhaus Winsen (an einem Mittwochnachmittag) suchen wir eine ehrenamtliche Person. Treffpunkt ist im Wohnhaus, dann geht man gemeinsam zur Kegelbahn der Winseiner Stadthalle, erfreut sich am Kegeln und geht zurück. Dauer ca. 2,5 Stunden. Aus Altersgründen hören zwei Ehrenamtliche auf, die das bislang begleitet haben. Deshalb suchen wir dringend ehrenamtliche Unterstützung dafür! Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Britta Habenicht, Ehrenamtskoordinatorin, Fon: (0151) 26327526.



Ehrenamtliche Helfer beim 24-Stunden-Schwimmen

Jedes Jahr im Januar organisieren Mitarbeiter des Salü gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern das 24-Stunden-Schwimmen. Einnahmen der Aktion werden an den „Guten Nachbarn“ gespendet. Der „Gute Nachbar“ hilft Menschen, die in Not geraten sind, also zum Beispiel Menschen, die durch einen Wohnhausbrand obdachlos geworden sind. Von Samstag, 14.01.2017 um 10 Uhr bis Sonntag, 15.01.2017 um 10 Uhr konnten Schwimmer den ganzen Tag und die ganze Nacht durch im Sportbad schwimmen. Pro Schwimmer oder pro geleistete Kilometer verpflichteten sich Firmen Geld zu spenden. Im letzten Jahr kamen so rund 4.300 Euro zusammen.

Damit solch ein Sport-Event gelingt, braucht es viele, viele fleißige Helferinnen und Helfer. Mit dabei waren zum ersten Mal in diesem Jahr Ehrenamtliche der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Organisiert über

das Projekt Ehrenamt hatten sich Tandem-Teams gebildet (jeweils ein Mensch mit und ein Mensch ohne Behinderung). Ein solches Team war zum Beispiel vier Stunden lang damit beauftragt, neuen Schwimmern die Startnummer auf den Arm zu schreiben. Andere Teams zählten die Bahnen der Schwimmer, jede Bahn ein Kreuz.

Warm war es in der Sporthalle und am Samstagnachmittag ganz schön turbulent. Aber Spaß hatten alle: Schwimmer ebenso wie Ehrenamtliche. Und zum Dank für die Ehrenamtlichen gab es dann noch ein großes rotes Handtuch. Alle Ehrenamtlichen sind sich einig: „Da wollen wir nächstes Jahr wieder mitmachen.“ Und das Salü freut sich wieder auf zuverlässige und freundliche Helfer von der Lebenshilfe.

Britta Marie Habenicht, Projekt Ehrenamt





Fotograf: Mathias Schneider

Gassi gehen im Tierheim

Sonntags morgens, während andere noch gemütlich ihren Kaffee trinken, macht sich Nadine auf den Weg zum Tierheim. Sie geht frühzeitig los, um auch ja als Erste an der Pforte zu stehen. Denn um Punkt 10 Uhr geht es los: Die Tür geht auf, die Ehrenamtlichen strömen rein und einer nach dem anderen erhält einen Hund und eine Leine. „Ich gehe lieber mit einem kleineren, braven Hund“, sagt die junge Hundekennerin, „Darum komme ich so früh. Sonst sind die braven Hunde alle schon weg.“ Als wir an der Reihe sind, ist ein wuscheliger weiß-brauner Hund an der Reihe. Nadine freut sich, schnappt eine bunte Leine und geht los mit dem Hund, vorbei am Zaun des Tierheims, über die Straße und in den Wald beim Kloster Lüne. Den Wald kennt sie ganz gut, denn sie lebt gleich in der Nähe in einem Wohnhaus der Lebenshilfe.

Alle 14 Tage kommt Nadine ins Tierheim. Zu Hause bei Ihren Eltern hatte sie früher einen Hund. Gemeinsam mit ihrer Bezugsbetreuerin vom Wohnhaus kam sie auf die Idee, dass sie gerne wieder Kontakt zu Hunden hätte und ins nahe gelegene Tierheim gehen könnte. „Das ist blöd, wenn Leute ihre Hunde einfach aussetzen und die dann ins Tierheim müssen. Es ist gut für die Hunde, wenn die dann mal spazieren gehen können. Da will ich gerne mithelfen“, sagt Nadine.

Im Rahmen vom Projekt Ehrenamt sprach sie über ihre Idee mit der Ehrenamtskoordinatorin Britta Marie

Habenicht. Denn mit Hunden vom Tierheim Gassi zu gehen, ist ein echtes Ehrenamt. Und die Lebenshilfe möchte ermöglichen, dass alle sich engagieren können, die das wollen. Eben auch Menschen mit Behinderungen. So kann es dann auch sinnvoll sein, dass man zu Beginn beim Ehrenamt begleitet wird. Im Fall von Nadine ging ihre Bezugsbetreuerin am Anfang mit. Mittlerweile geht Nadine aber sonntags alleine los zum Tierheim.



So wie andere Ehrenamtliche auch, ist Nadine erfüllt von ihrem Ehrenamt. Sie gebraucht fühlen, wichtig für jemanden (oder für einen Hund) zu sein, das sind tolle und wichtige Erfahrungen. In Nadines Worten heißt das: „Es ist gut für die Hunde und gut für mich. Ich freue mich jedes Mal darauf und fühle mich gut danach.“

Wir freuen uns, Nadine und viele andere bei ihrem Ehrenamt unterstützen zu können. Wenn Sie Ideen dazu haben oder sich auch ehrenamtlich engagieren möchten, melden Sie sich bei Britta Marie Habenicht, Fon: (0151) 26327526.

Britta Marie Habenicht, Projekt Ehrenamt



Ehrenamtlicher Einsatz für die Natur

Ein bisschen Routine ist mittlerweile schon dabei, wenn es samstags morgens wieder losgeht zum Einsatz im Naturschutzgebiet. Ca. 15 Ehrenamtliche machen sich dann auf den Weg: Ehrenamtliche aus dem Umfeld der Lebenshilfe, mit und ohne Behinderungen. Dann geht es gemeinsam mit zwei Lebenshilfe-Bussen an die Elbe, wo wir von einem Förster und zwei Mitarbeiterinnen des Biosphärenreservats Elbtalaue empfangen werden. Anfang 2016 ist die Lebenshilfe diese besondere Kooperation mit dem Biosphärenreservat eingegangen. Mehrmals jährlich packen die Ehrenamtlichen der Lebenshilfe kräftig mit an und entkusseln, räumen Äste und Gehölz zur Seite, bauen Totholzhecken, pflanzen Bäume oder befreien die Heide von anderem Buschwerk. Mit dabei bei den Ehrenamtlichen sind Menschen, die in Wohnhäusern oder WGs der Lebenshilfe leben, Menschen die alleine leben, aber Unterstützung von der Lebenshilfe erhalten und Menschen, die in der Lebenshilfe auch ansonsten ehrenamtlich tätig sind.

Am letzten März-Wochenende war dann aber doch nicht alles Routine, denn es ging für drei der Ehrenamtlichen mit dem Zug zu einem bundesweiten Treffen der Freiwilligen in Naturschutzparks. Dorthin waren die 70 engagiertesten Freiwilligen aus Naturschutzparks von Europarc (dem Dachverband der Naturschutzparks) eingeladen. Im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal (bei Eisenach) lernte man sich kennen, konnte sich mit anderen Ehrenamtlichen auszutauschen und natürlich

wurde auch ein bisschen im Naturschutzpark mitgearbeitet. „Es war toll, viele andere Leute waren da, wir haben erzählt von der Elbe und unserer Arbeit dort“ sagt Herbert Bauer. Der 55-jährige ist an der Elbe aufgewachsen und liebt die Natur und Tiere dort. Es hat ihm sichtlich Freude bereitet bei dem bundesweiten Treffen das Biosphärenreservat Elbtalaue und die Einsätze von Ehrenamtlichen aus der Lebenshilfe zu präsentieren. Mitangepackt wurde natürlich auch kräftig: „Ich habe mir richtig Blasen erarbeitet an der Hand beim Abborken von dünnen Stämmen“ sagt Wolfgang Walter. Als dritter im Bunde war Mark Bellmann dabei. Und eines ist allen drei Ehrenamtskollegen klar: „Bei unserem nächsten Einsatz an der Elbe sind wir auf jeden Fall wieder dabei“. Im Herbst ist der nächste Einsatz. Vorher, im Sommer, dürfen zum Schutz der Brutsaison der Vögel keine Arbeiten in den Naturschutzparks gemacht werden.

Britta Marie Habenicht, Projekt Ehrenamt

Fotos: Marianne Spiegel, Biosphärenreservat Elbtalaue





Weit über 100 Ehrenamtliche engagieren sich in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Viele waren der Einladung zum Ehrenamtsfrühstück am 14.01.2017 gefolgt und stellten sich für ein Gruppen-Foto auf. Wir sagen Danke für die sinnvolle, tatkräftige und herzliche Unterstützung durch die Ehrenamtlichen!



Als Dank für die Mithilfe beim MTV-Volkslauf im September 2016 wurden alle Ehrenamtlichen zum Grünkohlessen eingeladen. Mit dabei einige der ehrenamtlichen Helfer der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg – Ehrenamt lohnt sich!



Preisknobeln für Werkstattbeschäftigte

Der Verein der Lebenshilfe Lüneburg hat bereits zum zweiten Mal ein Preisknobeln für Werkstattbeschäftigte in deren Freizeit angeboten. Eine tolle Aktion, die sehr gut angekommen ist und genau wie die Faschingsveranstaltung in Lüneburg nur durch das ehrenamtliche Engagement des Vereins stattfinden konnte.

Diesmal waren sogar 32 Spieler dabei. Alle hatten großen Spaß und freuen sich schon jetzt auf das nächste Preisknobeln 2018!



Claudia Lange
Ehrenamtliche Unterstützerin

WELTENBRECHER als Lehrende

Die WELTENBRECHER (eine Theatergruppe der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, die im Rahmen der arbeitsbegleitenden Maßnahmen der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) angeboten wird) sind gefragt – nicht nur auf der Bühne, sondern auch bei Heilerziehungspflegerinnen in der Ausbildung. Nach einem Gastspiel in Uelzen erreichte uns die zweite Anfrage zu einem „Kompetenztag Theater“, der am 13.02.2017 in der Turnhalle der WfbM Bessemerstraße stattfand. So sind die Schauspieler der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg Teil eines Ausbildungsmoduls für Heilerziehungspfleger in der Ausbildung geworden – was für eine schöne Entwicklung!

Erstmal blieben die angehenden Heilerziehungspfleger 1,5 Stunden unter sich, um Ängste abzubauen, sich freizuspielen und Grundtechniken zu erarbeiten. Nach einer kurzen Pause kamen die WELTENBRECHER hinzu. Mit großer Spielfreude stiegen sie ein und forderten die Schüler in ihrer Spontanität heraus – es wurde viel gelacht. Berührungssängste gab es in beiden Gruppen. Nichts kann diese schneller abbauen, als das ernsthafte Einlassen auf eine Partnerübung auf Augenhöhe.

Gut vorbereitet ging es dann in die Improvisation von Szenen in gemischten Gruppen. Dabei war alles erlaubt – nichts war peinlich. Das Handwerkszeug des Vormittags (Freeze, Statuenarbeit, Hoch- und Tiefstatus) durfte beliebig genutzt werden. Es entstanden eindrucksvolle Szenen. Die WELTENBRECHER wussten bereits, dass dieses „Szenenmaterial“ noch vom Publikum bearbeitet wird und die Spieler gefordert werden sollten, Variationen zu entwickeln.

Alle Schauspieler brauchen dringend Rückmeldung – sie können sich ja nicht selbst beim Proben zugucken. Wichtig ist deswegen, das Üben einer weiterbringenden Beschreibung und Ermutigung durch das Publikum. Das macht dann auch die direkte Bearbeitung leichter (... und im „richtigen Leben“ ist wertschätzende Kritik auch eine gute Sache).

Nach einem herzlichen „UUUUUND TSCHÜSS!!!!“ waren die Schüler wieder unter sich. Die Eigenerfahrung wollte jetzt besprochen sein, wurde theoretisch eingeordnet und auch Richtung möglicher Anleiterkompetenz durchdacht. Mehrmals über den eigenen Schatten springen, die vielen, vielen Eindrücke und die

große Freude an der Leichtigkeit des Zusammenspiels mündeten in allgemeiner zufriedener Erschöpfung.

Stefan Schliephake
Theaterpädagoge

Weitere Termine:

SOMNAMBAR: 17.05.2017 , 22:00 Uhr, T.NT Theater Lüneburg

Die Gruppe Bühnenrausch entwickelt gerade mit Schauspielern des Theater Lüneburg einen gemeinsamen Abend. Arbeitstitel ist „Leichtes Gepäck“. Das ist für alle Beteiligten Neuland – wir sind selbst sehr gespannt auf das Ergebnis.

ZOING – Die sehr lange Nacht der Theater: 26.08.2017, Theater im e-novum

Die Gruppe WELTENBRECHER teilt sich die Bühne mit Rotkäppchen und dem Revisor. Es wird Theaterworkshops geben. In ganz Lüneburg zeigen Bühnen ihr Programm – ein Shuttlebus sorgt dafür, dass das Publikum möglichst viel sehen kann. Es lohnt sich!

Wo der Pfeffer wächst – Lebensträume und andere Katastrophen: 07.11.2017

Die Landfrauen Kirchzellern zeigen das weitgereiste und ausgezeichnete WELTENBRECHER-Stück in der Grundschule Kirchzellern.





Nico-Treff – Freizeitgruppe in St. Nicolai

Freitagabend – und nichts vor? Keine Verabredung, keine Party? Nur Fernsehen? Das ist auf Dauer ein bisschen langweilig. Wie viel schöner ist es, nette Menschen zu treffen. Gemeinsam ins Kino zu gehen, Eis zu essen, zu basteln, zu singen oder Tee trinken und reden. All dies bietet der Nico-Treff in St. Nicolai.

Gemeinsam ins Wochenende zu starten ist schön. Neben Spiel, Spaß und Spannung bleibt Zeit für persönliche Gespräche und gegenseitiges Kennenlernen. Manchmal entstehen Kontakte über den Freitagabend hinaus.

Sie interessieren sich für ein bestimmtes Land oder Sie möchten ein neues Spiel ausprobieren? Sagen Sie uns Ihren Wunsch und wir werden ihn in das Programm aufnehmen. Bei uns darf jeder Teilnehmende mitbestimmen.

Wir sind ca. 20 bis 30 Personen, die zwischen 20 und 70 Jahre alt sind. Manche haben eine Behinderung und manche nicht. Bei uns sind alle Menschen willkommen! Neugierig geworden?

Schauen Sie einfach vorbei und lernen Sie uns kennen. Wir freuen uns auf Sie! Wir treffen uns immer am Freitag von 19:00 bis 20:30 Uhr im Gemeindehaus, Lüner Straße 14.

Bis bald

Ihre Elke Bode
Diakonin



Lüner Str. 14, 21335 Lüneburg, Fon: (04131) 2430786
behindertearbeit@kirchenkreis-lueneburg.de



Wir nehmen Abschied von



Ines Schuldt

geboren am 20.05.1970
verstorben am 06.10.2016

Frau Schuldt arbeitete 23 Jahre in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Lüneburg und lebte 8 Jahre im Wohnhaus Rabensteinstraße.

Sigrid Oertzen

geboren am 16.12.1955
verstorben am 18.11.2016

Frau Oertzen wohnte über vier Jahre in unserem Wohnhaus in Buchholz.



Daniel Hagemann

geboren am 16.11.1978
verstorben am 05.01.2017

Von 1999 bis November 2016 besuchte Herr Hagemann die Tagesförderstätte der WfbM in Lüneburg.



Neue leitende Mitarbeiterinnen

Liebe Leserinnen und Leser,



ich möchte mich auf diesem Wege als neue Fachabteilungsleiterin des Gartens der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg am Vrestorfer Weg in Lüneburg vorstellen.

Mein Name ist **Sabine Wiswe**, ich bin 49 Jahre alt und wohne schon über 25 Jahre in Lüneburg.

Ich bin gelernte Landschaftsgärtnerin und habe mich 1993 zur Meisterin und Technikerin der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau weitergebildet. Seither hatte ich sehr vielfältige Aufgaben in unterschiedlichsten Firmen des Garten- und Landschaftsbaus sowie in der Selbständigkeit. Ich war zum Beispiel Leiterin der Gartenabteilung im Heide-Park Soltau, hatte aber

auch über mehrere Jahre einen kleinen Laden „Rosige Zeiten“ in der Apothekenstraße in Lüneburg. Dort gab es schöne Gartenaccessoires, Geschenkartikel und Blumen. Zu meiner Kundschaft gehörten auch viele Personen der Lebenshilfe.

Im Jahr 2013 habe ich auf Anfrage die Vertretung einer erkrankten Gruppenleitung im Garten der Lebenshilfe übernommen. Die Arbeit mit Menschen mit Handicap war neu für mich und hat mich nachhaltig beeindruckt und begeistert. Das Feuer war entfacht und es hat sich für mich eine neue berufliche Perspektive aufgezeigt, in der ich meine gärtnerischen Kompetenzen mit sozialer Arbeit verbinden kann.

Nach mehr oder weniger kurzen Umwegen als Gruppenleitung in der Montage und Produktionsfachkraft im Garten kann ich mich nun seit dem 15.07.2016 meinen neuen, spannenden, aber auch anspruchsvollen Aufgaben widmen. Ich freue mich auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Sabine Wiswe
Fachabteilungsleiterin Garten WfbM Lüneburg

Liebe Leserinnen und Leser,



ich möchte mich gerne als neue Leitung des sonderpädagogischen Kindergartens Bultweg in Winsen vorstellen.

Mein Name ist **Jasmin Wolter**, ich bin 35 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meinen beiden Kindern seit vielen Jahren in Winsen.

Nach meiner Ausbildung als Erzieherin habe ich an der Fachhochschule in Lüneburg Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Sucht studiert. Im Anschluss habe ich 13 Jahre im Bereich der stationären Suchtkrankenhilfe gearbeitet.

Nach der Geburt meiner Kinder verstärkte sich der Wunsch nach einer beruflichen Veränderung. Die Ausschreibung der Lebenshilfe für die Stelle der Kindergartenleitung bot mir genau die berufliche Möglichkeit, die ich mir vorgestellt hatte.

Dank der Unterstützung meines herzlichen & professionellen Teams und der Leitungskollegen konnte ich mich trotz fachlichen Neulands schnell in meinen neuen Aufgabenbereich einarbeiten.

Aktuell wagen wir erste Schritte in Richtung Inklusion, die Türen des integrativen und des sonderpädagogischen Kindergartens stehen zur Begegnung von Groß und Klein offen.

Ich freue mich auf eine weitere intensive Zusammenarbeit mit den Familien und den Kollegen und merke, dass ich beruflich und persönlich in dem Kindergarten der Lebenshilfe angekommen bin.

Jasmin Wolter
Leiterin Kindergarten Winsen

VERANSTALTUNGEN 2017

Datum	Veranstaltung	Uhrzeit	Ort
17.06.2017	Sommerfest - Sonderkindergarten und integrative Kindertagesstätte Winsen	14:00–17:00 Uhr	Bultweg 52 a, Winsen
24.06.2017	Sommerfest - WfbM Tostedt	13:00–17:00 Uhr	Zinnhütte 16–22, Tostedt
10.07.2017– 28.07.2017	Betriebsschließung - Kindertagesstätten und Werkstätten		
19.08.2017	Familienfest - 30 Jahre Mobile Assistenzdienste Lüneburg	15:00–17:00 Uhr	Familienzentrum Plus, Am Weißen Turm 9, Lüneburg
26.08.2017	Aktionstag - Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e. V.	10:00–16:00 Uhr	Innenstadt, Winsen
02.12.2017	Adventsbasar - WfbM Landkreis Harburg	12:00–17:00 Uhr	Zinnhütte 16–22, Tostedt
02.12.2017	Adventsbasar - Lebenshilfe Lüneburg e. V.	09:00–17:00 Uhr	Glockenhaus, Glockenstr. 9, Lüneburg
12.12.2017	Adventskonzert - St.-Johannis-Kirche Lüneburg	14:00–15:00 Uhr	St.-Johannis-Kirche, Am Sande, Lüneburg

FÜR EIN STARKES STÜCK LEBEN!



FREIWILLIGES SOZIALES JAHR | BUNDESFREIWILLIGENDIENST

Sie möchten:

- sich beruflich ausprobieren und orientieren
- eine sinnvolle Tätigkeit ausüben
- sich im sozialen Bereich engagieren
- Pluspunkte für den Lebenslauf sammeln
- Menschen mit Handicap unterstützen

Entdecken Sie die Vielfalt der sozialen Berufswelt in unseren Kindertagesstätten, Werkstätten oder Wohnbereichen – bewerben Sie sich für den Bundesfreiwilligendienst oder für ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Mehr als man denkt!

Lebenshilfe
 Lüneburg-Harburg

Fon (04131) 301829
 Mail info@lhlh.org
 Web www.lhlh.org

vhs



Volkshochschule REGION Lüneburg



Beruf, Qualifizierung und EDV



Grundbildung und Schulabschlüsse



Gesundheit



Gesellschaft



Integration und Sprachen



Junge VHS



Aktiv im Alter



Kultur



Wege in neue Lernwelten

VHS REGION Lüneburg

Haagestr. 4

21335 Lüneburg

Tel: 0 41 31/15 66 0

Fax: 0 41 31/15 66 150

E-Mail: vhsinfo@vhs.lueneburg.de

Internet: www.vhslg.de